

„ozio con dignità“? Die Villenbibliothek von Kardinal Scipione Borghese

Von VICTORIA VON FLEMMING

Annibale Caro, einer der wichtigsten Informanten zum Villenleben des Cinquecento, versucht in einem 1544 verfaßten Brief¹, seinem Freund Bernardo Spina ein skurriles Vorhaben auszureden. Spina, der „travaglia“ des städtischen Lebens müde, will in klösterlicher Abgeschiedenheit, dem Paradigma der „vita solitaria“, eine Alternative zu seiner bisherigen Lebensführung finden. Caro reagiert prinzipiell verständnisvoll, konfrontiert den Freund allerdings, ohne sich die Gelegenheit einer bissigen Bemerkung über mönchisches Leben entgehen zu lassen, mit den Vorzügen des profanen Gegenentwurfs: nicht das Kloster, die Villa sei der angemessene Ort, um dem Körper Erholung, der Seele die nötige Ruhe zu verschaffen. Die Villa wird als Ort des Lebens in würdevoller Muße, des „ozio con dignità“ gepriesen. Inhaltlich heißt dies für Caro, daß es die „passatempì onesti“, wie Jagen, Fischen und Landwirtschaften, und in gleichem Maß das Lesen sind, die der Erfüllung der Sehnsucht nach einem anderen Leben gerecht werden². Die Äußerungen Caros charakterisieren in beachtlicher Deutlichkeit die Funktion der privaten, abseits der Stadt in idyllischer Landschaft gelegenen Residenz, der neuzeitlichen „villa suburbana“. Dem hier von offiziellen Pflichten befreiten Städter bildete das häufig mit beträchtlichem Aufwand hergerichtete Areal ein Refugium, das eine Lebensführung gestattete, die als Gegenentwurf zu städtischer Kultur zu verstehen ist³. Unabhängig von ökonomischer Notwendigkeit konnte der Gast sich als Jäger oder Winzer betätigen und dem Ideal der „vita contemplativa“ frönen, indem er sich mit der Lektüre delectierender Literatur, philosophischen Studien, bisweilen sogar eigenen poetischen Versuchen verdingte.

¹ Vgl. A. Caro, *Lettere familiari*, Edizione critica con introduzione e note di A. Greco, Bd. 1 (Florenz 1957) 315–320.

² Caro (Anm. 1) 319: „ritirate prima in voi stesso, che sarà il più bell' eremo che possiate trovare, die poi per appartirvi dagli uomini ridotto in qualche villa con i vostri libri, con i vostri passatempì onesti, d'eserciczi, di caccie, die pescagioni, di agricoltura, in un ozio con dignità, in una religione senza ipocrisia, tolto dal vulgo“.

³ Eine Untersuchung idealer Villenkonzeptionen, wie sie sich anhand literarischer Quellen rekonstruieren lassen, liefert B. Rupprecht, *Villa. Zur Geschichte eines Ideals*, in: *Probleme der Kunstwissenschaft*, Bd. 2: *Wandlungen des Paradiesischen und Utopischen* (Berlin 1966) 210–250.

Die Konzeption war nicht neu. Die Vokabel „otium“ war in Opposition zum „negotium“ bereits in der Antike mit dem Villenleben verknüpft worden, um geschäftig-städtisches von ländlich-ruhigem Leben zu unterscheiden⁴. In Caros auf Cicero rekurrierender Verwendung⁵ wird der Terminus durch die Beschreibung höfischen Zeitvertreibs erweitert. Der von ihm zitierte antike Gewährsmann hatte bereits mit dem Begriff keineswegs Müßiggang, sondern Muße assoziiert, die er zu literarischen und philosophischen Studien nutzte, und für die der Villenaufenthalt die adäquate Umgebung bot⁶. Nichtsdestoweniger werden die bereits in der Antike relevanten Konstituenten des Villenlebens, Naturerfahrung und die Möglichkeit zur ungestörten Beschäftigung mit Literatur und Philosophie, in der Neuzeit erstmals von Marsilio Ficino erinnert⁷, auch im 16. Jahrhundert als signifikant benannt. Die ausgewogene Bewertung beider Charakteristika des Villenlebens war keineswegs normativ. So lassen sich in der Neuzeit einerseits Prioritäten, etwa zugunsten einer geradezu kultischen Verehrung der Landwirtschaft feststellen, wie andererseits die Betonung des kontemplativen Elements. Sei es Boccaccio, der den Rückzug aufs Land für die beste Bedingung literarischer Produktion hielt, oder Machiavelli, der berichtet, daß der Reisende, auf der Suche nach dem heilen Leben von der Stadt kommend, Bücher im Gepäck mitführte; Bücher und die allein auf dem Land zu findende Muße, sich mit Literatur zu beschäftigen, waren unabdingbarer Bestandteil der „villeggiatura“. Villen wurden sogar, auch dies in Anlehnung an Cicero, als Akademien, als Orte gelehrter Disputationen bezeichnet und waren beispielsweise im Quattrocento kein fiktionaler literarischer Topos, sondern gelebte Realität⁸. Ein relevantes Charakteristikum der neuzeitlichen Villenkonzeption ist die Stadtfucht. Dem schon damals als mühselig und trivial empfundenen städtischen Leben zu entrinnen, und dem Bedürfnis nach zurückgezogener, ungestörter Beschäftigung mit privaten, individuell determinierten Interessen konnte offensichtlich nicht einmal der „studiolo“ eines Stadtpalastes, sondern nur die Villa genügen. So verspricht noch drei Jahrzehnte nach Caros Äußerungen Palladio dem Villenbesucher eine Erholung, die wesentlich den intellektuellen Beschäftigungen Rechnung trägt: „l'animo, stanco delle agitazioni della città, prenderà molto ristauero e consolazione,

⁴ Vgl. dazu *D. R. Coffin*, *The Villa in the Life of Renaissance Rome* (Princeton University Press 1979) 9–12, mit weiterführender Literatur.

⁵ Vgl. dazu bereits *F. E. Keller*, *Zum Villenleben und Villenbau am Römischen Hof der Farnese. Kunstgeschichtliche Untersuchungen der Zeugnisse bei Annibale Caro* (Diss. phil.) (Berlin-West 1980) 11.

⁶ *Cicero*, *Tusculanae disputationes*, III, 37.

⁷ Vgl. *Rupprecht* (Anm. 3) 235.

⁸ Vgl. *Rupprecht* (Anm. 3) 230–234, und *Coffin* (Anm. 4) 10.

e quietamente potrà attendere à gli studi delle lettere e della contemplazione⁹.“

So gesichert sich die Informationen über die Existenz von Büchern auf Villen nunmehr darstellen, so spärlich sind die Nachrichten über deren Quantität und Qualität. Würde die Lektüre immer, wie Macchiavellis Äußerungen nahelegen, im Gepäck verstaut, so wird die Anzahl der Bücher relativ gering anzusetzen sein. Vor allem aber läßt sich aus dieser und auch aus Caros Bemerkung schließen, daß der Gast nicht mit einer fest installierten Villenbibliothek zu rechnen hatte. Andererseits schlägt Bartolomeo Pagello, der über eine zu errichtende Villa theoretisiert, einen Raum *expressis verbis* als Bibliothek vor: „alla camera di letto sia annessa una biblioteca abbastanza elegante, unica mia suppelletile¹⁰.“ Obgleich es sich um eine Paraphrase der entsprechenden Beschreibung bei Plinius d. J. handelt¹¹, kann der Hinweis über seinen Zitatcharakter hinaus, auf einen realen Bedarf reagieren. Schließlich lassen sich vereinzelt in Villen Räume nachweisen, die als „studiolo“ genutzt wurden, und deren Funktion zumindest partiell mit der einer Bibliothek übereinstimmen¹². Unter der Voraussetzung „studiolo“ und „biblioteca“ als synonym zu verstehen, kann wiederum auf eine größere Anzahl von Büchern geschlossen werden, die permanenter Bestandteil der Villenausstattung waren. Da entsprechende Belege bis heute nicht bekannt geworden sind, ist die hier vorgestellte Quelle¹³, der „Cathal(o)gus Librorum qui sunt in Vineae Bibliotheca“, um so bemerkenswerter. Sie ist wohl als erster Beweis für die Existenz einer umfangreichen Bibliothek zu bewerten, die, der Titel sagt es, dezidiert als Villenbibliothek ausgewiesen ist. Das handschriftlich verfaßte Bücherinventar, das über vierhundert Titel verzeichnet, wirft in seiner Singularität allerdings auch mehr Probleme auf, als es Lösungen bietet. Die naheliegendsten Fragen nach der Datierung des Inventars, der Lokalisierung der Bibliothek und der Identifizierung ihres Eigentümers lassen sich mit einiger Gewißheit klären. Paleographische Indizien, Papierqualität und der heutige Aufbewahrungsort des Inventars im Fondo Borghese des Vatikanischen Geheimarchivs liefern die Anhaltspunkte. Eine Datierung

⁹ Vgl. A. Palladio, *Quattro Libri dell'Architettura*, Venedig 1570, Ed. a cura di L. Magagnato und P. Marini (Mailand 1980) Lib. II, Cap. XII, 142.

¹⁰ Zitiert nach Rupperecht (Anm. 3) 232.

¹¹ *Pliny Letters*, Hg. und übs. von W. Melmoth, Bd. 2 (London 1941) XVII: „Adnecitur angulo cubiculum in lapsida curvatum, quod ambitum solis finestris omnibus sequitur. Parietius in bibliothecae speciem armarium insertum est, quod non legendus libros, sed lectitandos capit. Adhaeret dormitorium.“

¹² Vgl. die entsprechenden Belege bei W. Liebenwein, *Studiolo*. Die Entstehung eines Raumtyps und seine Entwicklung bis um 1600 (Berlin-West 1977, 61–68, und zu den „studioli“ in der Farnesevilla Caprarola ebd., 137 f.

¹³ Archivio Segreto Vaticano (= ASV), Fondo Borghese, IV, 179. Der Abdruck erfolgt hier (siehe Anhang) zum ersten Mal. Zur Beschreibung des Ms. siehe die Vorbemerkung zum Quellenabdruck im Anhang.

der Handschrift in das erste Drittel des 17. Jahrhunderts, also den Pontifikat Pauls V. Borghese, wird durch die jüngste aller im Inventar verzeichneten Editionen, einer 1615 edierten Schrift Robert Bellarmins¹⁴, gestützt. Der Ort, um dessen Bibliothek es geht, im Verzeichnis lediglich als Vinea, der lateinischen Bezeichnung der italienischen „vigna“, benannt, wird aufgrund der zeitgenössischen Terminologie mit der Villa Pinciana (der heutigen Villa Borghese) identisch sein¹⁵. Deren Eigentümer war der mächtige Nepot Pauls V., Kardinal Scipione Borghese. Kurz nachdem das Casino der gesamten Anlage fertiggestellt war, hatte Scipione im Jahre 1614 begonnen, einen Teil seiner berühmten Kunstsammlung aus dem Borgopalast in die Villa auf dem Pincio zu verlegen¹⁶. Es ist durchaus möglich, daß zu dieser Zeit eine vergleichbare Transaktion auch für Teile der Bibliothek stattgefunden hat. Das Erscheinungsjahr der Schrift Bellarmins, wäre mithin ein terminus ante quem. Als für die Datierung signifikant erweisen sich andere Spuren: Von späterer Hand wurden sämtlichen im Inventar verzeichneten Manuskripten und einem Teil der gedruckten Bücher Randglossen hinzugefügt. Die Vermerke „alli manuscritti secreti di Borgo“ oder „alla libraria di Borgo“¹⁷ werden durch eine Liste ergänzt, in der alle Bücher, die aus der Vigna in den Borgo transferiert wurden, nochmals aufgezählt werden. Wenn auch nicht bekannt ist, wann die Bücher aus dem Palast im Borgo in die Villa gelangten, so belegen die Notizen zumindest einen Rücktransfer von der „vigna“ in den Stadtpalast. Ein für die Kunstsammlung belegtes Ereignis mag diesbezüglich aufschlußreich sein. Kurz nach Ableben des Borghese-Papstes (1621) muß der Nepot um sein Eigentum gefürchtet haben. Während der Sedisvakanz wurden Wachen beordert, die die Sammlung im Casino schützen sollten¹⁸. Diese Unsicherheit mag der Anlaß für den Rücktransfer der Bücher gewesen sein. Fraglos wäre es überaus riskant gewesen, etwa die anonym verfaßten Berichte über die Republik Venedig, die einen entsprechenden Vermerk aufweisen, in die falschen Hände geraten zu lassen.

¹⁴ Es handelt sich um die Schrift „Ascensio mentis in Deum“, Rom 1615 (vgl. Inventar, fol. 66'), die bibliographisch nicht nachweisbar war.

¹⁵ Zur Etymologie des Begriffs „vigna“ oder „vinea“ und seiner Verwendung informiert allgemein *Coffin* (Anm. 4) VII. In der ersten zeitgenössischen Biographie Scipiones von G. Tommasius, *Tractatus de Cardinalibus* (Biblioteca Casanatense Rom, Ms. 631), wird die Villa Pinciana, im Gegensatz zu den anderen Borghese-Villen, als „vinea“ bezeichnet (ebd., fol. 262'): „ornavit et magnificavit ut non su(m) simile visum in urbe, et extra eam testatur ides Vinea, seu Villa cum Palati extra Porta Pinciana.“

¹⁶ Die Villa war 1613 im Rohbau fertiggestellt, schon kurz danach (1614), wird der Transfer der Kunstsammlung eingeleitet. Dazu C. *Heilmann*, Die Entstehungsgeschichte der Villa Borghese in Rom, in: *MÜJb* 3. Folge 24 (1973) 110.

¹⁷ Die Manuskripte, die diesen Vermerk aufweisen, sind in der transskribierten Fassung mit einem, die gedruckten Bücher mit zwei Asterisken gekennzeichnet.

¹⁸ Vgl. *Heilmann* (Anm. 16) 112.

Mit dem Kürzel „borgo“ wird der heutige Palazzo Giraud-Torlonia an der Piazza dei Scossacavalli gemeint sein, der sich von 1609–1635 im Borghesebesitz befand und Scipione als vatikannahe Residenz diente¹⁹. Auch wenn der Kardinal kurz nach Ende des Pontifikats in einen Trakt des noch im Bau befindlichen Palazzo an der Ripetta übersiedelte²⁰, und folglich der Büchertransfer in den Borgopalast sinnvoll nur vor 1621 anzusetzen wäre, kann eine Datierung dieser Notizen kurz nach dem Tode des Papstes aufgrund der skizzierten politischen Situation nicht ausgeschlossen werden. Dies würde bedeuten, daß das Inventar früher, d. h. zwischen 1615 und 1621 erstellt wurde, während die Rubrizierungen kurz nach 1621, spätestens aber kurz vor 1635, dem Jahr des Palastverkaufs zu datieren sind. Bereits fünfzehn Jahre später, in der ersten 1650 publizierten Villenbeschreibung²¹, findet sich von der Bibliothek keine Spur mehr. Ihre Präsenz war offensichtlich abhängig von ihrem Eigentümer, Scipione Borghese, der schon 1633 verstorben war. Die Eingrenzung der Datierung des Inventars auf die Jahre zwischen 1615 und 1635 legt zumindest fest, daß der Kardinalnepot sich in der Villa Pinciana eine Dependencebibliothek eingerichtet hatte, die aus Beständen einer Palastbibliothek zusammengestellt worden war. Doch liefern derlei Informationen nurmehr Eckdaten, die der Bedeutung der Quelle nur begrenzt Rechnung tragen, und vor allem zu neuen Fragestellungen führen. Es ist überaus fraglich, ob es sich bei dieser Bibliothek, die offensichtlich immobilier, inventarisierte Bestandteile der Villa war, um eine Ausnahme handelt, durch die sich die Nichtexistenz anderer Inventare erklären ließe, oder ob sie exemplarischen Charakter hat und auf analoge Bestände und Einrichtungen in anderen Villen zu schließen wäre, der Mangel an Vergleichsmaterial also anders zu begründen wäre. Gleiches gilt für die Auswahl der Bücher. Heutige Mutmaßungen über die Literaturgattungen, die der würdevollen Muße des Villenbesuchers im Cinque- und Seicento dienten, sind vage. Die wenigen zeitgenössischen Nachrichten, die zu genaueren Vorstellungen führen könnten, entsprechen der oben skizzierten Abgrenzung von „otium“ und „negotium“. Über Cosimo Medici etwa wird berichtet, daß er sich nach zweistündigem Aufenthalt in seinen Weinbergen täglich der Lektüre der Schriften Gregors des Großen widmete. Er war es auch, der nicht versäumte Marsilio Ficino anläßlich einer Einladung auf die Villa Careggi daran zu erinnern, „De Summo Bono“ von Platon mitzubringen²².

¹⁹ Vgl. *F. Noack*, Kunstpflege und Kunstbesitz der Familie Borghese, RepKw 50 (1929) 203; *A. Schiavo*, Palazzo Torlonia in: *Capitolium* 5 (1960) 3–11, und *C. L. Frommel*, Der Römische Palastbau der Hochrenaissance, Bd. 2 (Tübingen 1973) 209f.

²⁰ Vgl. *H. Hibbard*, The Architecture of the Palazzo Borghese (American Academy of Rome 1962) 72.

²¹ *J. Manilli*, Villa Borghese fuori di Porta Pinciana descritta da Giacomo Manilli, Guardarobba di detta Villa (Rom 1650).

²² Vgl. *Coffin* (Anm. 4) 9ff.

Agostino Gallo, der Verfasser eines der meistgelesenen Traktate zum Villenleben, qualifizierte 1572 seine mit der Arbeit als Jurist verbundenen Studien als „melanconici“, während er in der Villa mit um so größerem Vergnügen Platon, Seneca „und andere alte Bücher“ las. Fehlen durfte ihm allerdings nicht die „scrittura sacra col fiore de' Dottori santi“²³. Der von Cicero evozierte Sinn des Villenaufenthaltes als „otium“, der dem Studium antiker Philosophie diene, scheint in der Neuzeit, die zeitbedingten christlichen Varianten impliziert, nicht zum allein rhetorischen Topos verkommen, sondern gelebt worden zu sein. Antike oder gar zeitgenössische Dichtung, wie sie vom Begriff „lettere“ nahegelegt wird, ist allerdings nicht nachweisbar.

Das Bemerkenswerte an der hier vorgestellten Villenbibliothek liegt in der Auswahl der Bücher, die offensichtlich ganz anderen Kriterien als den oben geschilderten folgte. Die im Folgenden vorgenommene summarische Analyse der Titel²⁴ widerspricht allen Vorstellungen, die der kontemplativen Komponente des Terminus „ozio“ eigen sind. So finden sich nur nach geduldigem Suchen Klassiker antiker Dichtung und Philosophie sowie eine (freilich zensierte) Boccaccio-Edition²⁵. Die immense Anzahl von exegetischen Schriften, Kompendien zum kanonischen Recht, Moralthologie, Bibeln und Brevieren reduziert die Werke der Dichtung zu Randerscheinungen. Sollte anhand der Quelle gar die Hoffnung gehegt worden sein, nunmehr einen Einblick in die privaten Interessen des Bibliotheks-

²³ Gallo, *Le vinti Giornate dell' Agricoltura et de' piaceri della villa* (Venedig 1572) 383: „ma invece di questi studi si malinconici leggo con gran contento mio Platone, Filone, Seneca et altri libri antichi; non mancando etianadio di veder la scrittura sacra col fiore de' Dottori santi.“

²⁴ Die Übersicht, die keineswegs den Anspruch erhebt bibliothekswissenschaftlichen Kriterien vollständig gerecht zu werden, ist durch einen gravierenden Mangel erschwert worden. Abgesehen von der bewunderungswürdigen Bibliographie des Jesuiten *H. Hurter*, *Nomenclatur literarius Theologiae Catholicae*, Bd. 1–3 (Oeniponte 1903–1907), fehlt es an systematischen und neuen Arbeiten zum posttridentinischen theologischen Schrifttum. *Ch. Dejob*, *De l'influence du Concile de Triente sur la littérature et les beaux-arts chez les peuples catholiques* (Paris 1884), ist zwar eine Pionierleistung auf diesem Gebiet, aber wegen des summarischen Charakters wenig hilfreich. Gleiches gilt für *M. Grabmann*, *Die Geschichte der katholischen Theologie seit dem Anfang der Väterzeit* (Freiburg i. Br. 1933). Als wesentlich informativer hat sich in vielen Punkten *L. von Pastor*, *Geschichte der Päpste seit Ausgang des Mittelalters*, 16 Bde. (Freiburg i. Br. 1885 ff.) bes. Bd. 10–12, erwiesen. Die Bibliographien von *C. Sommervogel*, *Bibliothèque de la Compagnie de Jésus* (Brüssel Paris 1890), sowie *L. Wadding*, *Scriptores Ordines Minorum* (Rom 1650), ermöglichten den Nachweis der Titel, und aufgrund der Kommentare eine ungefähre Einschätzung der Bedeutung. Doch Tendenzen, wie etwa die Anstrengungen zu Editionen der Patristik, oder die immense Produktion von Evangelienkommentaren sind als kultur- und kirchenhistorisches Phänomen kaum ausgewertet, so daß eine zusammenfassende Analyse der nachtridentinischen theologischen Produktion ein Desiderat bleibt.

²⁵ Vgl. Inventar, fol. 54^v–57^r, wo sich Ausgaben der Pliniusbriefe, Vergils und Ciceros finden. Zur Boccaccio-Ausgabe, Venedig 1597 (Inventar, fol. 67^r), vgl. *F. H. Reusch*, *Der Index der verbotenen Bücher*, Bd. 1 (Bonn 1885) 389.

eigentümers gewonnen zu haben, so wird auch diese enttäuscht. Der Bestand läßt eher auf einen beflissenen Prälaten als einen vielseitig interessierten Humanisten schließen. Ein Schluß, der allerdings, wie sich zeigen wird, verfehlt ist. Vielmehr ist der Sinn und Nutzen von Büchern, zumindest in dieser Villa, neu zu definieren.

Das kirchenpolitische Geschehen unter Paul V. liefert den historischen Kontext, der zumindest einen Teil der Titel in der Villenbibliothek verständlich macht. Eine weitaus größere Anzahl ist dagegen nur im Zusammenhang mit dem Konzil von Trient und den postkonziliaren Bemühungen um die Reform zu begreifen.

Der Borghesepontifikat verlief nicht außergewöhnlich unruhig. Einzig der Konflikt mit Venedig, der die Autorität des Papstes bedrohte, die Polemik aus England und die Verfolgung der Missionare in Japan²⁶ führten zu außenpolitischen Spannungen, die jedoch kurz vor der Eskalation zu einer kriegerischen Auseinandersetzung beigelegt werden konnten. Ein Problem von weitaus größerer Brisanz war der Gnadenstreit, der die katholischen Theologen bereits in zwei Lager gespalten hatte und von Paul V. schließlich geschlichtet wurde. Abgesehen von diesen Ereignissen haben Kanonisierungen und Kanonisierungsprojekte während des Borghesepontifikates ihre Spuren in der Villenbibliothek hinterlassen.

Paul V. selbst übte bezüglich Heiligsprechungen Zurückhaltung: So wurden etliche Bemühungen verzögert oder sofort abgewiesen. Über die Kanonisierung Karl Borromäus' etwa wurde auf acht Sitzungen der Rota beraten, bis sie am ersten November 1610 ausgesprochen wurde²⁷. Drei Manuskripte der Villenbibliothek, darunter eines von Johannes P. Mucantius, dem Zeremonienmeister Pauls V., bezeugen dieses spektakuläre Ereignis²⁸. Die „Vita et Miracoli di S. Francesca Romana“ verweist auf ein analoges Geschehen; die Begründerin der „Congregazione delle Oblate“ wurde am 6. Mai 1608 heiliggesprochen²⁹. Das Kompendium über die Verehrung des seligen Andrea Corsini, die „Vespera B. Andreae Carmelitae“, die als Grundlage für die vom Großherzog von Toskana intensiv betriebenen Bemühungen zur Heiligsprechung des Florentiners zu bewer-

²⁶ Die (anonyme) „Relatione della morte de martiri Giapponesi“ (Inventar, fol. 63^v) ist nicht bei *Sommervogel*, *Anonymes et Pseudonymes de la Compagnie de Jesus* (Paris 1784), nachgewiesen. Auf die Christenverfolgung in Japan, die offiziell erst 1614 begann, hatte der hier genannte Bericht der Jesuiten bereits in der 1610 erschienenen Publikation hingewiesen, vgl. *Pastor* (Anm. 24) Bd. 12, 249 Anm. 1.

²⁷ Vgl. *Pastor* (Anm. 24) Bd. 12, 186.

²⁸ Vgl. Inventar, fol. 21^v: „De Canonizatione Sancti Caroli“, ist der Titel des Berichts über die Festlichkeiten anlässlich der Heiligsprechung. Domenico Piriello, der Verfasser des zweiten, ebenfalls 1610 verfaßten Berichts (vgl. Inventar, fol. 72^v) war nicht zu identifizieren.

²⁹ Vgl. Inventar, fol. 73^v. S. Francesca, heute Schutzheilige der Autofahrer, wurde in der später nach ihr benannten römischen Benediktinerkirche S. Francesca romana bestattet, sie gründete 1421 ebendort die Kongregation.

ten ist, hatte dagegen nicht den erhofften Erfolg. Die Verhandlungen kamen unter Paul V. nicht über den Bericht der Rota hinaus³⁰.

Im Jahre 1607 spitzten sich die Auseinandersetzungen mit der Republik Venedig, die anlässlich zweier gegen die Autonomie der römischen Kirche gerichteten Gesetzesnovellierungen begonnen hatten, zu. Die neuerlassenen Gesetze verboten Kirchen, Klöster und Hospitäler ohne Zustimmung des Senats zu errichten und untersagten den Erwerb oder Schenkung von Immobilien an Geistliche. Der Konflikt wurde durch protestantische Strömungen, besonders deren Wortführer, dem Serviten Paolo Sarpi, der als Consulatore der venezianischen Republik agierte, verschärft. Als der Senat beschloß, weder die Gesetze rückgängig zu machen, noch der von Paul V. geforderten Auslieferung der angeklagten Geistlichen an die päpstliche Gerichtsbarkeit nachzukommen, begannen beide Parteien aufzurüsten. Nach zwei Jahren heftiger Polemik konnte der Streit schließlich doch ohne Krieg beigelegt werden³¹. Der Papst und sein Nepot ließen sich über die aufrührerischen Umtriebe in der Republik fraglos nicht nur mittels offizieller Quellen wie Nuntiaturberichte³², sondern auch durch Spione informieren. Eine kleine Gruppe von Manuskripten, die im Inventar aufgeführt werden, geben ein illustres Beispiel. Der „Ragguaglio di Francesco delle cose di Venetia“ und zwei ähnlich titulierte anonyme Berichte bilden beredete Zeugnisse der inoffiziellen Informationspolitik³³. Als eine der öffentlichen politischen Reaktionen auf die Auseinandersetzungen mit der Republik ist die berühmte, den Borghesepapst gewidmete Streitschrift Robert Bellarmins gegen die Venezianer zu nennen, die im Anschluß an die geheimen Berichte verzeichnet wird³⁴.

Unter weiteren, meist von Kirchenrechtlern verfaßten Werken, die sich gegen die aktuellen häretischen Angriffe auf die päpstliche Suprematie richteten, verdient das Opus von M. Antonius Capillus Beachtung. Der Kirchenrechtler, zunächst auf Seiten der Venezianer, wechselte plötzlich die Partei und publizierte noch während des Borghesepontifikats eine Streitschrift gegen einen weiteren Gegner der katholischen Kirche, die Engländer³⁵. Damit reiht sich seine Abhandlung neben Bellarmins „Dispu-

³⁰ Vgl. Inventar, fol. 73^r. Andrea Corsini (1301–1374) wurde erst 1629 kanonisiert, dazu N. Vian, s. v. in: ECatt 1 (Rom 1948) 1194 ff.

³¹ Vgl. *Pastor* (Anm. 24) Bd. 12, 85–150.

³² Vgl. die bei *Pastor* (Anm. 24), Bd. 12, 646 ff., edierten Berichte des neuernannten Nuntius Berlingero Gessi, deren Wortlaut die Sorge um die Rechtgläubigkeit der Venezianer kaum verhehlen können.

³³ Vgl. Inventar, fol. 72^r.

³⁴ Vgl. Inventar, fol. 72^r. Der vollständige Titel lautet: „Risposta del Card. Bellarmino al Trattato de i sette Teologi di Venezia sopra l'Interdetto della Santità di nostro Signore Papa Paolo V.“, Rom 1606. *Sommervogel* (Anm. 26) Bd. 1, 1209, 23, verzeichnet zwei Ausgaben des Jahres 1606.

³⁵ Vgl. Inventar, fol. 22^r. Der vollständige Titel der Schrift lautet: „Adversus praetensum regis Angliae primatum.“ *Hurter* (Anm. 24) Bd. 3, 698: „primum stetit pro republica veneta sed

tationes . . . de Controversiis Christianae Fidei adversus Haereticos“, das sich hier in der Erstausgabe findet, und dessen Traktat über die päpstliche Vormachtstellung³⁶. Ein wohl nie ediertes Werk des relativ bekannten Alphons Villagut über die Immunität der Kirche³⁷ und das ebenfalls Paul V. gewidmete Werk gleichen Titels von dem spanischen Benediktiner Laurentis Ortiz³⁸ zeigen nur exemplarisch, daß das altbekannte Thema auch und gerade im 17. Jahrhundert eine erhebliche theologische Produktion anregte, die sich mit den Angriffen der Neugläubigen befaßte.

Die mit circa achtzig Titeln umfangreichste Abteilung der „Theologi“ bietet einen Überblick zu den theologischen Auseinandersetzungen der zweiten Hälfte des 16. Jahrhunderts. Die meisten der Werke, die sich bibliographisch entschlüsseln lassen, sind der posttridentinischen polemischen und scholastischen Theologie zuzuordnen³⁹. Die bedeutendsten Jesuiten und Dominikaner des 16. und 17. Jahrhunderts, überwiegend in der Schule von Salamanca⁴⁰ ausgebildet, sind hier mit Streitschriften gegen die Protestanten, Kommentaren zu Thomas von Aquin und ihren Werken zum Gnadenstreit vertreten. Signifikant für den philosophisch-theologischen Zeitgeist ist die beeindruckende Anzahl der Thomaskommentare. Neben den zu Klassikern gewordenen Kommentaren Thomas Cajetans⁴¹,

re melius expensa scripta pro ea in controversia cum Paulo V., reprobavit, retractavitque ac deinceps strenue jura pontificis propugnavit.“

³⁶ Vgl. Inventar, fol. 23^r. *Sommervogel* (Anm. 26) Bd. 1 1156, 8, nennt die im Inventar verzeichneten Erstausgabe der „Controversiae“. Die Schrift gegen die Engländer: „Tractatus de Potestate Papae in rebus temporalibus et scriptoribus ecclesiasticis et Apologiae ad Regem Britanniae“, Rom 1609–1613 (Inventar, fol. 23^v), richtet sich konkret gegen eine Schrift G. Barclays, die 1609 in London erschien. Dazu vgl. *Sommervogel* (Anm. 26) Bd. 1, 1216, 28.

³⁷ Das Ms. Villaguts wird zweimal verzeichnet; es findet sich sowohl in der Rubrik der „Theologi“ (Inventar, fol. 19^r), als auch unter den „Scriptores variarum rerum“ (Inventar, fol. 66^r). *Hurter* (Anm. 24) kennt das Werk nicht. Einzig *Pastor* (Anm. 24) Bd. 12, 662, nennt es. Heute befindet sich das Ms. im ASV, Fondo Borghese I, 496. Sechs weitere Bücher Villaguts, alle zum Kirchenrecht, finden sich in der Vatikanischen Bibliothek.

³⁸ Vgl. Inventar, fol. 21^r. *Hurter* (Anm. 24) Bd. 3, 583, verzeichnet nur eine Edition von 1610, die der Kirchenrechtler Ortiz Paul V. dediziert hatte.

³⁹ Die Klassifizierung erfolgt in Anlehnung an *Hurter* (Anm. 24) Bd. 3, I–XXXIII, und *Grabmann* (Anm. 24) 155–192.

⁴⁰ Der Ausgangspunkt der spanischen Neuscholastik ist die Dominikanerschule von S. Esteban in Salamanca. Die eigentliche Blütezeit begann unter F. de Vitoria und D. de Soto. Beide hatten in Paris studiert und brachten von dort innovative Impulse bezüglich einer innerkirchlichen Reform mit. So verwundert nicht, daß zahlreiche Salmantizenser Gelehrte das Tridentinum sachlich und methodisch wesentlich vorbereiteten und mitgestalteten. Vgl. dazu G. *Schreiber* (Hg.), das Konzil von Trient. Sein Werden und Wirken, Bd. 1 (Freiburg 1951) XVII ff., mit weiterführender Literatur. Zur Schule von Salamanca siehe C. *Pozo*, s. v. in: LThK 9 (Freiburg 1964) 256 ff.

⁴¹ Vgl. Inventar, fol. 24^r: „Sancti Thomae summa cum Cajetano“, Lyon 1588 und Venedig 1596, sowie mehrere Einzelkommentare. Der Dominikaner Thomas Cajetanus (1469–1534), von Leo X. im Jahre 1517 zum Kardinal erhoben, war 1518 als päpstlicher Legat auf dem Reichstag, um mit Luther zu verhandeln. Cajetan gilt als der bedeutendste Erneuerer des

finden sich Sentenzenkommentare von dem nicht minder berühmten Jesuiten Francesco Suarez. Aber auch heute weitgehend in Vergessenheit geratene Autoren der Hoch- und Neoscholastik, die hier mit raren Ausgaben vertreten sind, illustrieren, worauf ein Prälat des 17. Jahrhunderts zurückgriff. Beispielsweise die Thomaskommentare von Francesco Mayron (gestorben 1397) und J. Capreolus⁴², die beide in Paris studiert hatten und zu den bedeutendsten Scholastikern des 14. und 15. Jahrhunderts zählen. Der spanische Jesuit Gabriel Vasquez⁴³, der 1585 einen Lehrstuhl in Rom innehatte, Domenico Soto, dessen Abhandlungen von entscheidender Bedeutung für den Gnadenstreit wurden⁴⁴ und schließlich der römische Theologe Alexander Pesantius⁴⁵ waren mit einer Auswahl ihres Œuvres in der Bibliothek vertreten. Gemeinsam ist allen Verfassern ihre Qualifikation als Moraltheologen. Abgesehen von Pesantius gelten sie als die berühmtesten Repräsentanten des Fachs im ausgehenden 16. Jahrhundert.

So problematisch es ist aufgrund des Bücherbestandes auf die Neigungen oder gar Persönlichkeit ihres Eigentümers zu schließen⁴⁶, so zeugen gerade die Titel zur scholastischen Philosophie von einem Informationsbedarf, vielleicht sogar einem Interesse an der kritischen Auseinandersetzung. Einer Auseinandersetzung, die auf das Konzil von Trient verweist. In der Debatte über das Rechtfertigungsdekret gerieten thomistische und nominalistische Parteigänger in eine Grundsatzdiskussion. Letztere beriefen sich in ihrer Argumentation auf ihre prominentesten Vertreter wie

Thomismus, seine Kommentare hatten erheblichen Einfluß auf die Schule von Salamanca und die Lehre am Collegio Romano. Dazu *R. Bauer*, s. v. in: LThK 2 (Freiburg 1958) 875 f.

⁴² Vgl. Inventar, fol. 21^r. *Hurter* (Anm. 24) Bd. 2, 805, kennt nur die Ausgabe des Jahres 1589. Capreolus, der 1409 sein Studium in Paris abschloß, dann Bischof von Toulouse wurde verfaßte einen Thomaskommentar, der 1483 erstmals in Paris erschien. Zu F. Mayron, der in Paris lehrte, siehe *Hurter* (Anm. 24) Bd. 2, 521.

⁴³ Der Jesuit Gabriel Vasquez, der mit allein drei Titeln in der Bibliothek vertreten war (vgl. Inventar, fol. 20^v), gilt als einer der führenden Vertreter der spanischen Scholastiker. So nennt ihn *Hurter* (Anm. 24) Bd. 3, 385: „Alterum theologiae scholasticae clarissimum et famosissimum lumen, Suarezii quodam sensu aemulum est Gabriel Vasquez.“

⁴⁴ Zur Bedeutung Sotos vgl. *F. Stegmüller*, Zur Gnadenlehre des spanischen Konziltheologen Domingo de Soto, in: *Schreiber* (Anm. 40) 169–130.

⁴⁵ Der römische Theologe Pesantius hat, abgesehen von dem im Inventar fol. 19^r, verzeichneten Werk, das komplett „Brevia commentaria et disputationes in S. Thomae universam scholasticam quam moralem theologiam“ heißt, keine bemerkenswerten Spuren hinterlassen. Eine knappe Information findet sich bei *Hurter* (Anm. 24) Bd. 3, 369.

⁴⁶ Eine umfassende Biographie Scipiones, die seine mäzenatische Tätigkeit und seine eigene Bildung berücksichtigt, bildet auch nach dem Werk *C. D'Onofrios*, Roma vista da Roma (Rom 1967), ein Desiderat. Vielmehr, und hierfür ist das Opus D'Onofrios gerade paradigmatisch, steht Scipione im Schatten des populären Maffeo Barberini. Auch die profunde wirtschaftshistorisch orientierte Analyse von *V. Reinhardt*, Kardinal Scipione Borghese (1605–1633) Vermögen, Finanzen und sozialer Aufstieg eines Papstnepoten (Tübingen 1984), trägt zur Rekonstruktion der Persönlichkeit des Nepoten wenig bei. Demnächst dazu die Dissertation der Verfasserin über einen Ölbilderzyklus von Francesco Albani für Scipione Borghese.

William Ockham, Duns Scotus und den berühmtesten deutschen Scotisten, Gabriel Biel⁴⁷. Wengleich sich die Nominalisten im Konzil nicht als mehrheitsfähig erwiesen und ihre Lehre zum wiederholten Mal von thomistischer Seite wiederlegt wurde, findet sich von allen Philosophen mindestens ein Titel im Inventar. Scipiones Interesse wird sich kaum mit seiner Ausbildung im Collegio Romano erklären lassen, da die umstrittenen Meinungen des Nominalismus, folgt man den Lehrplänen, offensichtlich nicht einmal als Disputationsthemen relevant waren⁴⁸.

Ein weiteres mit der Diskussion um das Rechtfertigungsdekret in Verbindung stehende Thema hat in der Villenbibliothek seine Spuren hinterlassen: der Gnadenstreit. Der Problemkomplex der Gnadenwirksamkeit, des freien Willens, der göttlichen Vorausbestimmung des Menschen und mithin die Frage der Sündenvergebung war durch Luther und Calvin neu gestellt worden. Der einzige Konsens, der angesichts der protestantischen Provokation auf dem Konzil gefunden werden konnte, war die gemeinsame Verurteilung der häretischen Position und das Dekret zur Gnadengewißheit⁴⁹. In der postkonziliaren Diskussion jedoch entbrannte eine Auseinandersetzung, in deren Verlauf sich die katholischen Theologen in unversöhnliche, oppositionelle Parteien gespalten hatten. Im Zentrum des Konflikts, und wenn auch nicht Ursache, so doch Anlaß des Gnadenstreits stand das ebenfalls für die Villenbibliothek belegte Opus des Jesuiten Molina über den freien Willen, die physische Prädetermination und göttliche Gnade⁵⁰. Es trug ihm seitens der gegnerischen Dominikaner

⁴⁷ Vgl. Inventar, fol. 21^v: „Joannes Duns Scotus, super sentent(iam)“, Venedig 1597, 1598 und 1612. Inventar, fol. 22^v: „Ocam, Quodlibeta“, o. J. und o. O.; sowie Inventar fol. 20^v: „Gabriel Biel, super sentent(iam)“, Brixen 1574. G. Biel (1410–1495) hat mit seinem Sentenzenkommentar das klassische Werk des theologischen Nominalismus verfaßt. In den konziliaren Debatten über das Rechtfertigungsdekret, die den Konflikt innerhalb der scholastischen Theologie, zwischen der rein thomistischen und der scotistisch-ockhamistischen Schule provozierten, beruft sich die Partei der Nominalisten expliziert auf die Schriften Biels. Vgl. *H. Jedin*, Geschichte des Konzils von Trient, Bd. 1–4 (Freiburg 1949–75) dort Bd. 2, 139–164, und *F. Buck*, Zum Rechtfertigungsdekret. Die Unterscheidung zwischen fehlbarem und unfehlbarem Glauben in den vorbereitenden Verhandlungen, in: *Schreiber* (Anm. 40) 117–143. Zur Bedeutung Biels siehe *F. Stegmüller*, s. v. in: *LThK 2* (Freiburg 1958) 454, und *Hurter* (Anm. 24) Bd. 2, 985 ff. Das hier genannte Opus Biels kann nur die „*Collectorum sive epitoma ex G. Occam in 4 sententiarum*“ (Tübingen 1495¹) sein, die Hurter in der hier verzeichneten Edition (Brixen 1574) nicht kennt.

⁴⁸ Zur Ausbildung Scipiones vgl. *V. Castronovo*, s. v. in: *Dizionario Biografico degli Italiani* (im Folgenden abgekürzt als *DBI*) 12 (Rom 1970) 620 f. Die Lehrpläne der verschiedenen Ausbildungsstufen der Jesuiten, erstmals 1586 festgeschrieben, finden sich in den *Monumenta paedagogica Societatis Jesu quae primam rationem studiorum anno 1586 editam praecessere* (Madrid 1901).

⁴⁹ Vgl. *Jedin* (Anm. 47) Bd. 2, 139–164. Das Problem der Gnadengewißheit wird in der fünften Sessio das erste Mal vorgelegt, die Diskussionen werden 1547 in der sechsten Sessio nochmals aufgenommen bis schließlich ein vorläufiges Dekret verabschiedet wird.

⁵⁰ Vgl. Inventar, fol. 22^r, wo der Titel inkomplett wiedergegeben ist, er heißt vollständig: „*Concordia liberi arbitrii cum gratia donis, divina praesentia, providentia, praedestinatione*“

den Vorwurf des Pelagianismus ein und wurde auf den Index verbotener Bücher gesetzt. Die Dominikaner ihrerseits bewegten sich in ihrer Argumentation unversehens auf Positionen zu, die als calvinistisch ausgelegt werden konnten⁵¹. Im Verlauf des Streits erschien eine Unmenge kontroverser theologischer Literatur. Die Polemik zwischen beiden Orden ging soweit, daß die Dominikaner, die traditionell die Indexkongregation beherrschten, alle jesuitischen Schriften zu diesem Thema verbieten wollten. Paul V. beendete die Auseinandersetzung, die zu einem Machtkampf zwischen der erst kurz zuvor gegründeten Societatis Jesu und dem traditionellen Dominikanerorden geworden war. Ohne sich auf neue vom Konzil abweichende Definitionen zur Gnadenwirksamkeit oder der physischen Prädetermination einzulassen, sprach er beide Parteien von den Häresievorwürfen frei. Die Gadenstreitkongregation wurde aufgelöst und ein Inquisitionsdekret verbot 1611 alle weiteren Publikationen zu diesem Thema⁵².

Angesichts der Entscheidung des Papstes, die, abgesehen von ihrem diplomatischen Charakter, prinzipiell eine Affirmation der jesuitischen Position darstellte, überrascht abermals die Auswahl der Titel, die sich in der Villenbibliothek befanden. Sie enthielt keine einzige jesuitische Verteidigungs-, sondern nur dominikanische Anklageschriften. Das Werk des römischen Dominikaners D. Alvarez, „theologus aetate suae clarissimus“, erschien noch kurz vor dem Publikationsverbot⁵³, während die Position seines Ordensbruders Bartolomeo Medina bereits kurz nach der Zensur

et reprobatione“, Antwerpen 1595. Die hier befindliche dritte Ausgabe ist bereits eine zensierte Fassung der 1589 erschienenen Erstausgabe. Vgl. dazu *Hurter* (Anm. 24) Bd. 3, 150: „Molinam in antwerpense editione multa expunxisse contra communem theologorum doctrina asserta.“

⁵¹ Zu den Ursachen und der Vorgeschichte des Gnadenstreits siehe *G. Schneemann*, Entstehung der thomistisch-molinistischen Kontroverse (Freiburg 1879); *Stegmüller* (Anm. 47), sowie *Pastor* (Anm. 24) Bd. 11, 513–576.

⁵² Vgl. *Pastor* (Anm. 24) Bd. 12, 163–178. Der Carmeliter Johannes A. Bovio, Mitglied der Gnadenstreitkongregation und Verteidiger der Schriften Molinas, der sich bereits unter Clemens VIII. geweigert hatte die Beschlüsse gegen die Jesuiten zu unterschreiben, war neben Bellarmin der wichtigste Berater Pauls V. Beide stellten sich auf die jesuitische Seite. Bovio wies den Papst auf die Gefahren der Unglaubwürdigkeit hin, die sich durch Neudefinitionen, die vom Gnadendekret des Konzils abweichen würden, ergeben hätten. So faßt der Borghese-Papst Anfang und Verlauf des Streites zusammen: Da das Konzil erklärt hatte, daß der freie Wille nur unter Gottes Einwirkung heilskräftige Entschlüsse faßt, entstand die Streitfrage, ob diese Einwirkung eine moralische oder eine psychische sei. Eine Entscheidung hierüber sei nicht notwendig, da die Dominikanerschule im Unterschied zu Calvin den freien Willen annehme. Andererseits seien die Jesuiten von Vorwürfen des Pelagianismus freizusprechen, da sie keinesfalls die völlige Unabhängigkeit des freien Willens behauptet hätten.

⁵³ Vgl. Inventar, fol. 19^v: „D. Alverea de gratia“ Komplette lautet der Titel „De auxiliis divinae gratiae et humani arbitrii“, Rom 1610. Alvarez (gestorben 1635) wegen seines scharfen Verstandes geschätzt und gefürchtet, war Mitglied der Gnadenstreitkongregation unter Clemens VIII. und Paul V. Während des Borghesepontifikats muß er einer der härtesten Verfechter der dominikanischen Position gewesen sein. Vgl. die ausführlichen Kommentare bei *Hurter* (Anm. 24) Bd. 3, 659f.

der Schrift Molinas ediert wurde⁵⁴. Eine ältere Abhandlung des Problems von dem schon 1535 verstorbenen Lyonnaiser Theologen J. Driedo wurde offensichtlich aufgrund der Brisanz des Themas neu aufgelegt⁵⁵. Neben dem Werk Molinas sind dies die nunmehr stummen Zeugen des über zwei Jahrzehnte währenden Streites, der seinerseits auf die Jahrhunderte zuvor begonnene Polemik zwischen Augustin und Pelagius zurückwies.

Wesentlich geringeren Umfangs (je circa 50 Titel) sind die Rubriken der Kirchenväterschriften und der „Historici“. Letztere weisen neben den Annalen italienischer Städte, einem Geschichtswerk zum Königreich Dänemark, und einer Livius-Edition auch Viten von Päpsten und Heiligen auf. Geschichte ist also auch als Geschichte der Kirche gefaßt. Die zunächst beeindruckende Menge patristischer Editionen wird erklärlich, wenn man sich in Erinnerung ruft, daß aufgrund der Tridentiner Debatten über die Heilige Schrift, Sixtus V. seinen ganzen Ehrgeiz in eine gültige Vulgata-Edition setzte. Im Zuge der wesentlich von Kardinal G. Sirleto vorgenommenen Korrekturen mußte auch ein Teil der patristischen Publikationen redigiert, bzw. aufgrund des wachsenden Interesses Handschriften der Vaticana zwecks Publikation erstmals philologischen Studien unterzogen werden. Exemplarisch für die von Sixtus V. forcierten Ausgaben patristischer Texte sei auf die Gesamtausgaben der Werke Gregors des Großen, des hl. Bonaventura und des hl. Ephrenius hingewiesen⁵⁶.

⁵⁴ Vgl. Inventar, fol. 19^v: B. Medina „De gratia et libero arbitrio“, Antwerpen 1595. Medina (1527–1580) gehörte der gleichen Generation wie Banez an, beiden waren Schüler des Domingo Soto. Medina lehrte Theologie in Salamanca; seine Thomaskommentare stellen zugleich das Lehrsystem der spanischen Neoscholastik dar. Vgl. dazu *P. J. Ternus*, Zur Vorgeschichte der Moralsysteme von Vitoria bis Medina, in: *Forschungen zur Christlichen Literatur- und Dogmengeschichte* 11,3 (1930) 9–116. Die kommentierten, bibliographischen Nachweise der hier verzeichneten Titel bei *Wadding* (Anm. 24) Bd. 2, 171–174.

⁵⁵ Vgl. Inventar, fol. 21^r: Johannes Driedo „De ecclesiasticis scriptoribus et de gratia et libero arbitrio“, Lyon 1566 und 1572. Die Nachrichten zu Driedo sind spärlich. In den zwanziger Jahren des 16. Jahrhunderts belegen Zahlungen, daß er an der Universität von Lyon gelehrt hat. Vgl. *Hurter* (Anm. 24) Bd. 2, 1265 f. Eine weitere Publikation „De concursu Dei ad actus liberos“, Lyon 1611 (vgl. Inventar, fol. 20^v), von F. Diotallevius, konnte nicht bibliographisch nachgewiesen werden, aufgrund des Titels scheint es sich aber ebenfalls um eine Publikation zum Gnadestreit zu handeln.

⁵⁶ Eine systematische Bibliographie zu patristischen Editionen in der Folge des Tridentiner Konzils ist ein Desiderat.

Eine zweibändige Gesamtausgabe der Schriften Gregors des Großen, Paris 1586, wie sie hier (Inventar, fol. 15^v) verzeichnet ist, läßt sich nicht nachweisen. *Migne*, *Patrologiae lat.*, Bd. 75, 18, nennt nur zwei Gesamtausgaben: Paris 1571 und die Sixtus gewidmete Edition Rom 1589. Der hl. Bonaventura, von Sixtus V. 1588 zum Kirchenvater erhoben, sollte mit einer Gesamtausgabe populär werden, und noch 1588 verließ der erste Band die vatikanische Presse. Vgl. *Grabmann* (Anm. 24) 161, und *Pastor* (Anm. 24) Bd. 10, 421. Die Ephreniusedition wurde von G. Vossius, dem apostolischen Protonotar und Freund Sirletos besorgt. Es handelt sich um die erste von ihm besorgte Edition. Vgl. *Hurter* (Anm. 24) Bd. 3, 515. *Pastor* (Anm. 24) Bd. 10, 148, registriert auch die von ihm besorgte Ausgabe des Johannes Chrysostomus (vgl. Inventar, fol. 15^v). Als letztes gilt es die berühmte Pamelius-Ausgabe Tertullians, Paris 1598 (vgl. Inventar, fol. 18^v), hervorzuheben, die bei *Migne* (Anm. 56) Bd. 1, 47, nachweisbar ist.

Die Bemühungen, verbindliche Editionen theologischer Texte bereitzustellen, werden auch durch die 1593 in Rom herausgegebene Vulgata illustriert, die sich neben den in der ersten Rubrik der „Scriptores sacram scripturam“ aufgeführten Bibeln und Breviere findet. Es handelt sich hier um die überarbeitete Fassung der unter Sixtus V. 1590 erschienenen Ausgabe, die zu traurigem Ruhm gelangte. Der Peretti-Papst hatte sich zum Entsetzen der Gelehrten und zum Schaden der Schrift eigenhändig an die Zweitkorrektur dieser Ausgabe gewagt. Das Ergebnis der Redaktion (Sixtus strich zahlreiche der von Spezialisten vorgenommenen Verbesserungen) war eine prächtige, aber fehlerhafte Edition, die beizeiten heftige Kritik provozierte. Clemens VIII. sorgte noch im ersten Jahr seines Pontifikates für eine verbindliche Überarbeitung und Neuausgabe, die von Robert Bellarmin mit einem Vorwort versehen wurde⁵⁷. Im Zusammenhang mit den Tridentiner Reformbestrebungen und den tatsächlich durchgeführten Reformen sind auch die Brevier- und Missaleausgaben zu sehen. Aufgrund des Berichtes der 1563 gegründeten Kommission zur Sammlung der „abusus missae“ erschien bereits 1568 das Breviarium Romanum, 1570 das ebenfalls von Pius V. edierte Missale Romanum, während unter Paul V. die letzte Reformedition der liturgischen Bücher, das Rituale Romanum gedruckt wurde⁵⁸. Die Villenbibliothek Scipiones enthielt (mit gutem Grund) keine der Erstausgaben, die der Ghislieri-Papst befördert hatte. Das römische Brevier von Pius V. war keineswegs unumstritten, und das Gutachten des Serviten P. M. Felini⁵⁹ bezeugt nur eine der Kritiken, die schließlich zu der revidierten Edition unter Clemens VIII. führten. Auch das Missale ist in der neuesten Ausgabe, nämlich jener mit dem von Gregor XIII. reformierten Kalender, verzeichnet.

Die zahlreich im Inventar vertretenen Evangelienkommentare lesen sich gleichsam wie eine Illustration des „saeculum aureum exegosos Catholicae“. Vergleichbar zur Rubrik der „Theologi“ ist der Hauptteil der Evangelienkommentatoren spanischer Herkunft. Einer der berühmtesten Gelehrten mit Salmantizenser Ausbildung war gewiß Francesco Toledo

⁵⁷ Die clementinisch-sixtinische Vulgata findet sich auf Inventar, fol. 4^v: „Biblia sacra Sixti V“, Rom 1593. Es ist bereits die zweite Revision der Sixtina-Ausgabe. Über die Geschichte der sixtinischen Edition, und zur Kritik etwa R. Bellarmins an dieser Ausgabe berichtet ausführlich *Pastor* (Anm. 24) Bd. 10, 156 ff., und Bd. 11, 475 Anm. 7. Zu den grundsätzlichen Beratungen über eine verbindliche Vulgata-Ausgabe, und der Diskussion über volkssprachliche Übersetzungen, vgl. *Jedin* (Anm. 47) Bd. 2, 42–82, sowie *A. Allgeier*, Ricardus Cenomanus und die Vulgata auf dem Konzil von Trient, in: *Schreiber* (Anm. 40) 359–380.

⁵⁸ Vgl. *J. Jungman*, das Konzil von Trient und die Erneuerung der Liturgie, in: *Schreiber* (Anm. 40) 325–336, und *M. Bobatta*, Bibliographie der Breviere 1501–1850 (Stuttgart Niewkoop 1963) 42 (404).

⁵⁹ Vgl. Inventar, fol. 7^r: „Manuscrip. Petri Martyris Felini de Breviario et Missali Pii V.“. Der Autor ist durch seinen Romführer, „L'Antichità dell'alma città di Roma“, Rom 1610, berühmt geworden. Spuren einer Drucklegung des hier genannten Gutachtens ließen sich nicht finden.

(1532–1596). Er wurde aufgrund seiner undogmatisch thomistischen Position auf einen Lehrstuhl für Philosophie und Theologie nach Rom berufen, von Clemens VIII. zum Kardinal erhoben und hatte wesentlichen Anteil an der clementinischen Vulgatarevision⁶⁰. Der Spanier Alphons Salmeron, einer der wenigen Tridentiner Theologen, der an allen drei Konzilsperioden teilgenommen hatte, ist mit einem vierbändigen Evangelienkommentar vertreten⁶¹.

Von den Exegeten des Alten Testaments ist Hector Pintos (gestorben 1584) hervorzuheben. Da seine Daniel- und Jesajas-Kommentare so gefragt waren, daß sie innerhalb kurzer Zeit allein viermal neu aufgelegt wurden, scheint er einer der bedeutendsten Exegeten des 16. Jahrhunderts gewesen zu sein⁶². Die Psalmenexegese von Bellarmin, hier in der Paul V. dedizierten Erstausgabe⁶³, fehlt ebensowenig wie die Schriften des Jesuiten J. Maldonatus, der zu den Salmantizenser Gelehrten zählte und später in Paris lehrte⁶⁴. Die Traktate seines Ordensbruders J. Pineda und schließlich des Karmelitermönchs Joseph a Jesu Maria sind die lediglich exemplarisch hervorgehobenen Autoren der Exegese. Auf den Lukaskommentar des spanischen Franziskaners Didacus Estalla sei schließlich noch hingewiesen. Die zahlreichen vor 1581 erschienenen Kommentare des Spaniers waren der römischen Zensur zum Opfer gefallen, während die hier verzeichnete Edition (1599) die erste akzeptierte Ausgabe darstellt⁶⁵.

Einen erstaunlichen Umfang weisen die im Inventar verzeichneten Werke zur Jurisdiktion, eingeteilt nach Legistae, Canonistae und Summistae, auf. Wie in den schon genannten Rubriken stößt man auch hier auf die Spuren des Tridentinums. Wieder sind es Spanier, wie beispielsweise Anto-

⁶⁰ Zu Toledo vgl. *Sommervogel* (Anm. 26) Bd. 8, 64–78, der eine komplette Bibliographie der Schriften des Jesuiten gibt. Der Kommentar zum Johannesevangelium (vgl. Inventar, fol. 5^v) war Sixtus V. gewidmet, während der ebenfalls in der Villenbibliothek vorhandene Lukaskommentar, „Capita in XII Capita Sacrosancti Jesu Christi D.N. Evangelii secundum Lucam“, Rom 1600, Clemens VIII. dediziert ist. Die von Toledo verfaßte „Instructio sacerdoti“ (vgl. Inventar, fol. 26^v) wurde post mortem von Molina herausgegeben. Zur Mitarbeit des Jesuiten an der Clementina-Ausgabe der Vulgata vgl. *Grabmann* (Anm. 24) 155 ff.

⁶¹ Vgl. Inventar, fol. 4^r. Salmeron gehörte zu den frühesten Gefährten des Ignatius von Loyola, und ist einer der wenigen dieser ersten Jesuitengeneration, von dem gedruckte Schriften überliefert sind. Vgl. *Grabmann* (Anm. 24) 156, und *Hurter* (Anm. 24) Bd. 3, 224 f.

⁶² Die Kommentare finden sich auf fol. 6^r des Inventares, der bibliographische Nachweis bei *Hurter* (Anm. 24) Bd. 3, 230 f., der die Edition von 1590, also die fünfte innerhalb von 13 Jahren, nicht kennt.

⁶³ Vgl. *Sommervogel* (Anm. 26) Bd. 1, 1222, 29. Ein Manuskript des Textes, ebenfalls mit Widmung an Paul V., ist nachgewiesen bei *R. P. X. Bachelet*, *Bellarmin avant son Cardinalat* (Paris 1911) XVII, 32.

⁶⁴ Zu Johanns Maldonat, der zur ersten Generation der wiederaufblühenden Schule von Salamanca gehörte, und ebendort Philosophie, Theologie und griechische Literatur lehrte, vgl. *Hurter* (Anm. 24) Bd. 3, 241–247, bzw. *Grabmann* (Anm. 24) 157.

⁶⁵ Vgl. Inventar, fol. 5^r: „Didacus stella in Lucam“, Antwerpen 1599. Zu den Maßnahmen der Indexkongregation vgl. *Hurter* (Anm. 24) Bd. 3, 77: „Editiones ante anno 1581 index romanis prohibunt.“

nus Augustinus und Martin Navarrus, die am Konzil nicht nur teilgenommen, sondern auch das posttridentinische Pontifikalrecht maßgeblich geprägt hatten⁶⁶. Wenngleich die tridentinische Rechtsreform „keine revolutionäre Tat“ war, so spiegeln sich doch in den hier aufgelisteten Titeln die nachtridentinischen Diskussionen zentraler Konzilsthemen. Exemplarisch sei auf die Abhandlungen zum Eherecht⁶⁷, zur Praxis der Indexkongregation⁶⁸, und zum Konfessionswesen⁶⁹ verwiesen. Die Debatten über die Mißstände in der Lebens- und Amtsführung katholischer Würdenträger wurden nicht allein durch die protestantische Kritik bestimmt. Innerhalb des eigenen Lagers häuften sich schon seit Jahren Klagen über Amtsmissbräuche, Vernachlässigungen der Pflichten und klandestine Ehe. Auch das im Prinzip geklärte hierarchische Verhältnis zwischen Bischöfen und Papst war in Einzelfällen bezüglich der päpstlichen Entscheidungskompetenz in Frage gestellt worden und mußte gleich zu Beginn des Konzils nochmals geklärt werden. Das Primat des Papstes über das Konzil, die Regelung des Pfründewesens und die Festlegung der Rechte und Pflichten der Geistlichen charakterisiert einen weiteren Teil der aufgeführten Titel⁷⁰.

⁶⁶ Der im Inventar, fol. 26^v, verzeichnete „Epitome Iuris Pontifici“ von A. Augustinus ist die unter Paul V. überarbeitete Ausgabe der ersten Edition von 1580. Vgl. hierzu und zur Dekretalenausgabe des gleichen Autos, *Hurter* (Anm. 24) Bd. 3, 348 f., Navarrus, der 14 Jahre in Salamanca kanonisches Recht gelehrt hatte und später einer der Berater von Sixtus V. wurde, ist mit einer Gesamtausgabe, die gleichzeitig die lateinische Erstausgabe ist, vertreten (vgl. Inventar, fol. 28^v). Die bibliographischen Hinweise finden sich bei *Hurter* (Anm. 24) Bd. 3, 344 ff., und *Grabmann* (Anm. 24) 280 f.

⁶⁷ Vgl. (Inventar, fol. 24^v) das grundlegende Werk von T. Sanchez zum Eherecht: „De matrimonio sacramento“, Genua 1602 und 1609, nachgewiesen bei *Grabmann* (Anm. 24) 181. Die Diskussionen um das Eherecht sind im Zusammenhang mit den protestantischen Reformen zu sehen, die säkularisierende Tendenzen aufweist, aber vor allem den Sakramentscharakter der Ehe negiert. Vgl. dazu *H. Conrad*, Das tridentinische Konzil und die Entwicklung des kirchlichen und weltlichen Eherechts, in: *Schreiber* (Anm. 40) 297–324, und *Jedin* (Anm. 47) Bd. 3, 141–161.

⁶⁸ Vgl. beispielsweise Inventar, fol. 20^v: Francesco Suarez „De censuris“, Venedig 1606, nachgewiesen bei *Sommervogel* (Anm. 26) Bd. 7, 1666, 6, und *E. M. Rivière*, Suarez et son oeuvre. La Bibliographie des ouvrages imprimés et inédits (Toulouse Barcelona 1918) Nr. 26. Zur Zensur auch den Titel im Inventar, fol. 29^v: Raphael Rastellis „Tractatus de Censuris“, Rom 1610. *Hurter* (Anm. 24) Bd. 3, 47, bezeichnet ihn als bedeutenden Vertreter der polemischen Theologie in England, kennt allerdings dies Werk nicht. Ob sich die Werke von J. de Graffis und J. Azorius (vgl. Inventar, fol. 27^v) auch auf die Arbeit der Indexkongregation beziehen lassen, muß mangels bibliographischer Informationen offen bleiben. Das hier genannte Opus des Spaniers Azorius jedenfalls war so gefragt, daß es innerhalb von elf Jahren drei Neuauflagen erfuhr. Dazu vgl. *Hurter* (Anm. 24) Bd. 3, 590.

⁶⁹ Vgl. Inventar, fol. 27^v: M. Fornari „Institutio Confessariorum“. Fornari (1547–1612) der einen Lehrstuhl für Ethik in Rom innehatte, galt als Spezialist der Bußpraxis. Die hier verzeichnete Ausgabe, ist die vierte in Köln erschienene. Vgl. *Hurter* (Anm. 24) Bd. 3, 611. Zu den konziliaren Debatten über die Buße vgl. *Jedin* (Anm. 47) Bd. 3, 315–337.

⁷⁰ Vgl. Inventar, fol. 22^v: „Paulus Jabuloctus de potestate super Concilium“, Venedig 1613. Zur Regelung der Prälatenordnungen findet sich die Schrift von Ludovico Miranda „Manuale praelatorum“, Rom 1612 (Inventar, fol. 22^v), sowie C. Philiarachus „De officio sacerdoti“, Florenz 1590, und F. Toledos „Instructio Sacerdoti“ (Inventar fol. 26^{r+v}), und schließlich „Nicolai

Die meisten Bücher finden sich in der Abteilung der „Scriptores variarum rerum“ (circa 120), die allerdings in erster Linie durch sachliche Unordnung gekennzeichnet ist. Eine Laudatio zu Ehren der Jungfrau Maria erscheint neben Paolo Giovios Viten der „uomini illustri“, Antonio Possevinos „Moscovia et alia opera de statu huius seculi adversus Catholicae Ecclesiae“ (Rom 1587) neben summarisch angegebenen arabischen, lateinischen, französischen und spanischen Büchern sowie Manuskripten von Giovanni della Casa⁷¹.

Wenngleich die literarischen und philosophischen Werke wegen ihrer relativ geringen Anzahl nicht besonders ins Gewicht fallen, steht ihnen ein kurzer Kommentar zu. Neben einer Aristoteles-Ausgabe und Francesco Suarez' Kommentar zur aristotelischen Metaphysik⁷², trifft man auf die Basler Gesamtausgabe der Schriften von Pico della Mirandola⁷³ und eine Edition der Werke Platons. Auffällig sind die Ausgaben der stoischen Philosophie: Der zeitgenössische Justus Lipsius und sein antikes Vorbild Seneca sind mit je zwei Titeln vertreten⁷⁴.

Wie vereinbar das Interesse an präziser Wissenschaft mit der auch schon damals offiziell wenig akzeptierten Astrologie sein konnte, lassen zwei Bände vermuten. Galileis astronomische Untersuchungen *De Phoenominis lunae*⁷⁵ stehen in der Rubrik der „Philosophi“ neben den damals höchst gefragten astrologischen Auswertungen und Weissagungen G. Bartolinos⁷⁶.

Der Kommentar des Inventars soll hier abgebrochen werden. Das Resultat, das auch nach einer lediglich summarischen Analyse gewonnen ist, rechtfertigt Zweifel an den oben skizzierten, meist zeitgenössischen Meinungen über Sinn und Zweck von Büchern in Villen, die der „würdevollen

de Reble de dignitatio et officiis ecclesiasticis“, o. O. 1612 (Inventar, fol. 39^v). Im Zusammenhang mit der Benefizien Diskussion mögen folgende Werke von Interesse gewesen sein: L. Schrader „De Feudis“, Frankfurt 1594 (Inventar, fol. 45^v), und S. Guazzinus „De bonorum confiscatione“, Venedig 1611 (Inventar, fol. 47^v). Zu den diesbezüglichen Diskussionen auf dem Konzil vgl. K. Hofmann, Die kirchenrechtliche Bedeutung des Konzils von Trient, in: *Schreiber* (Anm. 40), 281–296, bzw. *Jedin* (Anm. 47) Bd. 3, 119–140.

⁷¹ Vgl. Inventar, fol. 69^r–71^r.

⁷² Vgl. Inventar, fol. 32^r. Der Titel ist nachgewiesen bei *Rivière* (Anm. 68) Nr. 10.

⁷³ Vgl. Inventar, fol. 33^r. Die keineswegs rare Ausgabe ist nachgewiesen bei J. P. *Mirandulus*, *Opera Omnia*, Ed. a cura di E. Garin (Turin 1971) VII.

⁷⁴ Vgl. Inventar, fol. 56^r: „Justi Lipsii Politica“, Lyon 1589, und ebd. zwei Seneca-Ausgaben, Antwerpen 1605 und Rom 1589.

⁷⁵ Der Titel lautet: „De Phoenominis in Orbe Lunae Novi Telescopii usu a Galileo Galilei (...) Physica disputatio ad Julio Caesare la Galla“ (Inventar, fol. 32^v). Vgl. *Le Opere di Galileo Galilei*, Edizione Nazionale, Bd. 3 (Florenz 1892) 317–399. Zum Zeitpunkt der Inventarerstellung war noch keine Schrift Galileis, obgleich er selbst schon heftig kritisiert wurde, auf dem Index.

⁷⁶ Vgl. Inventar, fol. 31^v. Wie Galilei war auch Bartolini Mitglied der Accademia dei Lincei, und sollte bei der Verteidigung des Wissenschaftlers später noch eine wichtige Rolle spielen. Astrologische Weissagungen, wie sie von Bartolini verfaßt wurden, konnten trotz der von Sixtus V. erlassenen Bulle offensichtlich ungehindert publiziert werden. Vergleichbare *Discorsi* des Autors erschienen von 1611–1614. Vgl. P. *Zambelli*, s. v. in: *DBI* 6 (Rom 1964) 601 ff.

Muße“ dienen. Sollte gerade Scipione Borghese diese mit vorwiegend theologischer und pontifikalrechtlicher Literatur gestaltet haben? Grundsätzlich kann, wie beispielsweise die Äußerungen A. Gallos belegen, zwar davon ausgegangen werden, daß die Bibel oder Schriften der Kirchenväter auch in einem Villenhaushalt nicht fehlten. Doch das Verhältnis von „profaner“ Dichtung und sakralem Schrifttum läßt sich, auch angesichts des Bibliothekseigentümers (oder gerade deswegen), nicht mit den dargelegten Konnotationen des „ozio“ in Einklang bringen. Es wäre nicht gerade naheliegend, Scipione, dem beispielsweise eine Feier während der Fastenzeit eine päpstliche Rüge eintrug⁷⁷, als besonders gottesfürchtig zu charakterisieren, und in einer bis ins Privatleben reichenden Frömmigkeit einer Erklärung für die Auswahl der Bücher in seiner Villa zu suchen. Welchen Sinn die Bibliothek hatte, und nach welchen Kriterien sie zusammengestellt wurde, läßt sich möglicherweise nur klären, indem man nach der Funktion der Villa Pinciana (und nur dieser) für den Kardinal fragt.

Auf welche Villa sich die Äußerungen Annibale Garos bezogen ist nicht bekannt, aber vielleicht auch gar nicht relevant, da er auf den Typus der „villa suburbana“ rekurriert haben mag, wie er sich etwa in Mondragone präsentiert. Etliche Meilen von der Stadt entfernt, und nur mittels einer aufwendigen Reise erreichbar, wurden hier alle Vorzüge des Landlebens, wie kühle Luft, frisches Wasser, Stille und eine weitgehend unzerstörte Natur geboten. Dem eigentlichen Besucher wurden etliche Kisten mit Teppichen, Ledertapeten, Geschirr, Hausrat und gewiß auch Büchern vorausgeschickt⁷⁸. Fast alle Luxusgegenstände, die den Aufenthalt angenehmer gestalteten, waren mobil. Die künstlerische Ausstattung dieses Villentyps beschränkte sich auf Fresken oder einige Skulpturen und konzentrierte sich auf die Gestaltung der Gärten. Hauptsächlich in den heißen Sommermonaten, einer Jahreszeit, in der das Leben in der Stadt über die Mühsal städtischer Geschäftigkeit hinaus auch klimatisch anstrengend war, wurden die Landresidenzen kontinuierlich bewohnt. Sie dienten in erster Linie als sommerliche Ferienresidenzen. Diese Charakteristika treffen für die Vigna auf dem Pincio nur partiell zu. Vergleichbar etwa zur Villa Giulia⁷⁹ ist zwar die Bezeichnung als „villa suburbana“ ante litteram stimmig, ihre Funktion jedoch ist damit nicht hinreichend gekennzeichnet. Es sind bisher keine Belege bekannt, die nahelegen würden, daß der Kardinal jemals hier seine sommerliche Privatresidenz einrichtete⁸⁰. Vielmehr hatte der „delizio di Roma“, wie die Villa bereits zeitgenössisch bezeichnet wurde, schon kurz

⁷⁷ Vgl. den Avviso vom 14. April 1607 (B. V., Urb. lat. 1075).

⁷⁸ Diesen Hinweis verdanke ich F. E. Keller, Berlin (West), der die diesbezüglichen Quellen publizieren wird.

⁷⁹ Vgl. L. Callari, *Le Ville di Roma* (Rom 1934) 119. Die Villa Giulia hatte, vergleichbar der Villa Borghese öffentlich zugängliche Skulpturensammlungen und Garten. Sie diente aber auch, im Unterschied zur Villa Pinciana, als permanente Sommerresidenz.

⁸⁰ Vgl. dazu *Heilmann* (Anm. 16) 128.

nach Fertigstellung halböffentlichen Charakter. Ein beschrifteter Stein am Eingang des Parks vermittelte dem Besucher, daß er hier ohne Furcht vor restriktiven Gesetzen lustwandeln könne, das einzig zu respektierende Gebot sei die „*honesta voluptas*“⁸¹. Zeitgenössische Berichte bestätigen, daß der Park, die Uccelleria und nicht zuletzt die Galerie jedem zugänglich gewesen sein müssen⁸². Erst die empörten Berichte eines nordalpinen Besuchers, der sein Auge durch die indezenten Bilder in der Galleria beleidigt sah, führten zu einer kurzfristigen Schließung der Kunstsammlung⁸³. Auch die von der Kurie empfangene Prominenz wurde in die Villa geführt und, im Gegensatz zum Volk, gelegentlich zu den stattfindenden Festen geladen⁸⁴. Die gesamte Anlage konnte als ruhmförderndes Repräsentationsobjekt auf verschiedenen gesellschaftlichen Ebenen genutzt werden. Doch diese Funktion, die sich auch für innerstädtische Familienpaläste feststellen läßt, wird durch eine wesentliche Qualität ergänzt. In relativer Nähe zur Stadt gelegen, bot die „*vigna*“ auf dem Pincio gegebenenfalls die Ruhe und ländliche Idylle, die sonst nur in den weiter entfernten Villen garantiert war. Die Villa Borghese erschien in ihrer Nutzbarkeit einen Kompromiß zwischen Stadtpalast und Sommerresidenz zu präsentieren. Sie verfügte zwar nicht über die Komplexität der funktional bestimmten Raumfolgen und deren Mobiliar, bot dafür aber eine Kunstsammlung und eine Bibliothek, die jeder innerstädtischen Familienresidenz zur Ehre reichen konnte. Vierhundert Bücher können schwerlich als mobile, im Gepäck verstaute Freizeitlektüre qualifiziert werden. Im Gegensatz zu den Vorstellungen, die mittels zeitgenössischer Nachrichten entworfen werden, und die für die wirklichen Sommerresidenzen zutreffen mögen, schien es sich bei dieser Bibliothek, Analog zur Kunstsammlung, um eine suburbane Dependence städtischer Kultur zu handeln.

Ein Vergleich mit dem frühesten ebenfalls unbearbeiteten Inventar der Gesamtbibliothek Scipiones mag dies bestätigen. Dies Verzeichnis (B. V., Cod. Borgh. Ms. 382) wurde erstmals von Anneliese Maier mit einer kurzen Beschreibung erfaßt⁸⁵. Der Titel: „*Recensio librorum typis expressorum*

⁸¹ Die gesamte Inschrift des heute nicht mehr existenten Steins findet sich bei *L. Vicchi, Villa Borghese nella Storia e nella Tradizione del Popolo Romano* (Rom 1885) 184. Auch dies ist ein Analogon zur Villa Giulia, vgl. *Callari* (Anm. 79) 113.

⁸² Eine Zusammenstellung und Auswertung der zeitgenössischen Berichte findet sich bei *Noack* (Anm. 19) 204 f.

⁸³ Vgl. *Pastor* (Anm. 24) Bd. 12, 638.

⁸⁴ Wie beispielsweise ein *Avviso* aus dem Jahr 1616 bezeugt (B. V., Urb. lat. 1084), wurde der japanische Botschafter zum Mittagessen auf die „*vigna*“ geführt. Bereits 1614 besuchte der spanische Botschafter die Anlage, vgl. *Pastor* (Anm. 24) Bd. 132, 637.

⁸⁵ *A. Maier, Codices Burghesiani Bibliotheca Vaticana* (= *Studi e Testi, Città del Vaticano* 1952) 430. Im Gegensatz zum Villeninventar finden sich im Katalog des Palastes selten Angaben zu Erscheinungsort und Jahr, geschweige denn Größenangaben. Der Ersteller des Inventars geht nach Regalen (*scantia*) vor, die in verschiedene „*ordines*“ gegliedert sind. Die Auflistung erfolgt nach alphabetischer Ordnung, vgl. dazu *L. Labowsky, Bessarion's Library and the*

„bibliotheca Cardinalis Scipionis Cafferelli Burghesii“ zeigt, daß es sich um eine Auflistung gedruckter Bücher handelt. Die für damalige Verhältnisse geringe Anzahl von etwa 1800 Werken mag sich durch den frühen Zeitpunkt der Erstellung erklären, der, wenn der Verfasser wie Maier annimmt, wirklich Michele Lonigo war, vor 1617 zu fixieren ist, da der „praefectus registorum et bullarum Bibliothecae Vaticana“ am 25. 7. 1617 verstarb. Da sich ein Großteil der in der Villenbibliothek verzeichneten Titel im Gesamtinventar findet, handelt es sich mit großer Wahrscheinlichkeit um den Bücherbestand im Borgopalast, was Maiers Vermutung zu Lonigos Autorschaft bestätigt. Zur Einschätzung der Quantität sei erwähnt, daß die Bibliothek von Fulvio Orsini etwa 300 gedruckte Bücher, jene von Cassiano del Pozzo aber 9000 Titel zählte. Ein Inventar der Manuskripte, die Scipione besaß, und das wohl anlässlich seines Todes 1633 erstellt wurde, findet sich im gleichen Fondo (B. V., Cod. Borgh. Ms. 379). Alle anderen Bibliotheksverzeichnisse stammen aus dem 18. bzw. 19. Jahrhundert (Cod. Borgh. Ms. 377, 378, 383 und 384).

In dem 183 Blätter starken Folioband des Palastinventares sind die Titel nach den gleichen Kriterien wie im Villeninventar geordnet. Zunächst sind Bibeln, Breviere, und exegetische Schriften (circa 340 Titel), dann Editionen der Patristik (circa 100 Titel), kanonisches Recht, polemische Theologie, Moralthologie (zusammen circa 550 Titel), Historiographie (circa 350 Titel), Philosophie (circa 60 Titel), klassische lateinische und griechische Literatur, und schließlich zeitgenössische italienische Dichtung (insgesamt circa 300 Titel) verzeichnet. Mit Ausnahme der Dichtung präsentiert sich die Villenbibliothek nunmehr als verkleinertes Spiegelbild des Gesamtbestandes im Palast. Angesichts der stattlichen Anzahl humanistischer Bildungslektüre stellt sich die Frage, welches Konzept die Auswahl der deponierten Bücher leitete, um so dringender. Der Vergleich mit dem Gesamtinventar macht die banale Lösung, es handle sich einfach um Dubletten, die in die Villa transferiert wurden, unwahrscheinlich⁸⁶. So stehen noch zwei Möglichkeiten zur Disposition: Einerseits könnte es sich analog zur Kunstsammlung um eine repräsentable Pracht- andererseits um eine private Arbeitsbibliothek handeln. Für die erste Möglichkeit spricht nur ein Indiz.

Biblioteca Marciana: six early inventories (Rom 1979). Vgl. weiter *J. Bignami Odier*, *La Bibliothèque Vaticane du Sixte IV. à Pie X. Recherches sur l'Histoire des Collections de Manuscrits (Città del Vaticano 1973)* 102. Zu vergleichbaren Bibliotheksbeständen siehe *P. de Nolhac*, *La Bibliothèque de Fulvio Orsini* (Paris 1887) 334–391, und *G. Lumbrosi*, *Notizie sulla vita di Cassiano dal Pozzo* (Turin 1875) 31.

⁸⁶ Die patristischen Schriften etwa sind in der Palastbibliothek meist nur in einer Ausgabe vorhanden. Das Ms. über die Vita des hl. Andrea Corsini, oder das Opus von Capponi, über den venezianischen Adel, befanden sich gleichfalls zuvor im Palast, und wurden offensichtlich erst dann in die „vigna“ transportiert. Andererseits findet sich keine der fünf Apuleius-Ausgaben, oder eine der neun Bembo-Editionen in der Villa wieder. Eine Aufzählung, die problemlos fortzusetzen wäre. Jedem Kunsthistoriker, der sich mit Kunstaufträgen Scipiones beschäftigt, kann das Palastinventar nur dringend zur Konsultation empfohlen werden.

Die Seneca-Ausgabe, die sich in der Villa befand, ist identisch mit jener, die 1892 anlässlich des Bankrotts der Familie verkauft wurde⁸⁷. Der luxuriöse, mit dem Kardinalswappen geprägte Ledereinband, gehörte mit Sicherheit zu jenem Bestand, der die Prachtausgaben von Scipiones Privatbibliothek bildete, und später in den Palast an der Ripetta gebracht wurde⁸⁸. Doch wäre dem Kardinal am repräsentativen Charakter seiner Villenbibliothek gelegen gewesen, so verwundert, daß sich keine rare, bibliophile Kostbarkeit findet. Es hätten derer genug zur Auswahl gestanden. In einem beispiellosen Coup hatte Scipione, wohl während seines Amts als Kardinalbibliothekar der Vaticana (1607–1618), die gesamte päpstliche Bibliothek aus Avignon nach Rom transferieren lassen. Die Codices, über deren Quantität und Qualität wir durch ein 1594 erstelltes Inventar bestens unterrichtet sind, wurden nicht etwa in die Bestände der Vaticana integriert, sondern landeten geradewegs in der Borghesischen Familienbibliothek⁸⁹. Scipione hätte also die Möglichkeit gehabt, auf einen wahrlich repräsentativen Bestand zurückzugreifen.

Wenn die Auswahl der Bücher in der Villa einem Konzept folgte und eine Funktion erfüllen sollte, so spricht die inhaltliche Übersicht für die letztere Möglichkeit: eine Arbeitsbibliothek. Hatte Scipione sich ein Refugium konstruiert, das ihn nur in dringenden Fällen, und nur Eingeweihten erreichbar machte? Ein permanentes Depot von Büchern, dessen Verzeichnis sogar eine Erweiterung des Bestandes impliziert, kann nicht ohne Sinn gewesen sein. Scipione hatte als Nepot zahlreiche päpstliche Entscheidungen mitzutragen, und gewiß auch vorzubereiten. Als „penitenziere maggiore“ und Präfekt der „segnatura della grazia“ bekleidete er die höchsten Ämter innerhalb der kirchlichen Rechtssprechung. Ihm war damit ein Arbeitsbereich anvertraut worden, der seiner Ausbildung in Perugia zum Rechtsgelehrten entsprach, und der zumindest die Werke zum Pontificalrecht verständlich macht.

⁸⁷ Vgl. Inventar, fol. 56^v: L. Aenneus Seneca, Antwerpen 1605; und V. Menozzi, Catalogue de la Bibliothèque Borghese, Bd. 1–2 (Rom 1892) Nr. 4543. Es ist ein weitverbreiteter Irrtum, daß anlässlich dieses Verkaufes die gesamte Bibliothek Scipiones in alle Winde zerstreut wurde. Nur ein Bruchteil der Katalognummern ist nachweislich in der Kardinalsbibliothek vorhanden gewesen.

⁸⁸ *Hibbard* (Anm. 20) 72, wies darauf hin, daß sich Scipione sofort nach seinem Umzug im Palastflügel an der Ripetta ein „studiolo“ einrichtete.

⁸⁹ Vgl. A. Maier, Der letzte Katalog der päpstlichen Bibliothek von Avignon, in: *Sussidi eruditi* 4 (o. J.) 7–62. Daß die avignonesischen Bestände schließlich doch dorthin gelangten, wo sie de iure hingehörten, nämlich in die Bibliotheca Vaticana, ist allein dem Spürsinn und Engagement Kardinal F. Ehrles zu verdanken. Ihm waren die Codices im Boghesischen Privatbesitz, bei einem ebenso privaten Besuch aufgefallen. Anlässlich des zweiten großen Ausverkaufs des Familienbesitzes erwirkte er das Vorkaufsrecht und verhinderte schließlich, daß der gesamte Bestand vom preußischen Staat erworben wurde. Vgl. dazu F. Ehrle, Bibliothekstechnisches aus der Vatikana, in: *ZfB* 33, 8 (1916) 216 ff.

Auch wenn es zu bedenken gilt, daß die Bücher und Manuskripte, die konkret die kirchenpolitischen Entscheidungen Pauls V. reflektieren, auf den Zeitraum vor 1617 verweisen, läßt der Gesamtbestand kaum einen anderen Schluß zu.

Doch wenn die Villa, trotz ihres öffentlichen Charakters, Scipione auch zum ungestörten Arbeiten gedient hatte, so fragt sich, wo entsprechende Räume anzunehmen sind, die diesem Bedarf gerecht wurden. In der 1650 veröffentlichten Villenbeschreibung werden drei kleine Zimmer des „piano nobile“, die als Annexe der „sala grande“, im Ostflügel des Gebäudes liegen, ausdrücklich als das Privatappartement des Hausherrn beschrieben⁹⁰. Über eine Wendeltreppe, die diesen Flügel von der Gartenseite erschließt, konnte das Casino unter Vermeidung des Portals an der Hauptfassade betreten werden. Ungeachtet des öffentlichen Betriebs hätte sich der Kardinal hier ungesehen zurückziehen können. Auch die Grundrißdisposition der Raumgruppe und die Lage der Räume im nordöstlichen Trakt des Gebäudes liefern Argumente für die Annahme, daß sich hier die Bibliothek Scipiones befunden haben könnte. Im Casale Pio V., dem Landhaus des Ghislieri-Papstes, findet sich, um nur ein Beispiel zu nennen, eine mit der Villa Borghese vergleichbare Raumkonstellation. Es handelt sich dort um die Rezeption der Dreiraumgruppe im Vatikanspalast Nikolaus' V., deren tradierte Funktion als Audienzzimmer, „studiolo“ und Schlafzimmer typusbildend wirkte⁹¹. Für den hiesigen Zusammenhang entscheidend ist die Kennzeichnung eines Raumes als „studiolo“, eines Studierzimmers also, das als Sammlungsraum Bilder, Münzen, Vasen und auch (bisweilen sogar nur) Bücher beherbergte⁹². Studioli in Villen, wie derer gleich drei in Caprarola nachweisbar sind, wurden wie hier im Nordostflügel eingerichtet. Eine derartige Disposition der Bibliothek, wie sie sich auch in Palladios Beschreibung des antiken Stadthauses wiederfindet⁹³, garantierte ein Studierzimmer, das auch während der sommerlichen Hitze angenehm temperiert war. Selbst der von Palladio beschriebene Blick auf die Ziergärten

⁹⁰ Vgl. *Manilli* (Anm. 21) 110, der nur diese Raumgruppe, nicht aber das Äquivalent im Südwestflügel als „fatti apposta per commodità del Principe Padrone del luogo, da potersi ritirare“ bezeichnet. Auch *D. Montelatici*, *Villa Borghese fuori di Porta Pinciana* (Rom 1700) 303, erwähnt diese Räume noch mit ihrem dezidiert privaten Charakter: „Le due porte piccole (. . .) introducono in due camerini, riservati per comodo particolare del Signor Principe, onde perché in essi non si permette ad ogn'uno sì facilmente ingresso, dovrà bastare l'haver succinta notizia degl'ornamenti, che vi si conservano“. Die „ornamenti“, die beschrieben werden, stellen eine kleine Privatgalerie dar. Vorrichtungen für die Aufbewahrung von Büchern werden nicht erwähnt.

⁹¹ Vgl. dazu *G. J. P. Reuer*, *Der Casale di S. Pio V.* in Rom (Diss. phil.) (Berlin-West 1968) 36–39.

⁹² Vgl. *Liebenwein* (Anm. 12) 159 ff., der die von U. Aldrovandi Anfang des 17. Jh. verfaßten Beschreibungen verschiedener „studioli“ wiedergibt.

⁹³ *Palladio* (Anm. 9) Lib. II. Cap. II: „Le cancellerie e librerie erano in luoghi convenevoli verso l'oriente.“

wäre Scipione gewährleistet gewesen. Der Lektüre von Dichtung oder Philosophie jedoch schien er sich dort weniger gewidmet zu haben als dem „negotium“, dem Studium von Konzilsakten, Inquisitionstraktaten und pontifikalrechtlichen Kommentaren. Welche Gründe Scipione auch bewogen haben mögen: Mit der Einrichtung einer derartigen Bibliothek erhält die Funktion der Villa Pinciana eine neue und unerwartete Dimension. Die kategorische Trennung von „otium“ und „negotium“, die noch Caro als Synonym für Villen- und Palastleben gegolten haben mag, erscheint hier, wenn auch nicht aufgehoben so doch relativiert worden zu sein. Vielleicht hat Scipione sich zumindest in dieser Hinsicht an seinem antiken Namensvetter Scipio Africanus orientiert, der, wie Cicero zu berichten weiß, den Villenaufenthalt als einzige Möglichkeit zu wirklich ungestörter intensiver Arbeit begriff⁹⁴.

Anhang

Das zum Abdruck kommende Manuskript, es ist in geprägtem Pergament gebunden, umfaßt 73 nummerierte Blätter (im folgenden hier abgekürzt: Inv. fol.) Auf Inv. fol. 2^r findet sich ein „Index Auctorum omnium, qui in hoc volumine continentur“, in dem nicht etwa einzelne Autoren, sondern die verschiedenen Sachgruppen mit Seitenangaben verzeichnet sind. Innerhalb der inhaltlich geordneten Rubriken, erfolgt die Auflistung nach alphabetischer Ordnung, die sich ihrerseits an den Vornamen der Autoren orientiert. Dies entspricht den Gepflogenheiten früherer Bibliotheksinventare (vgl. dazu LABOWSKY [wie Anm. 85], S. 20 ff., und die dort angegebene Spezialliteratur). Jeder Titel, dies ist ungewöhnlich, wird mit Erscheinungsort und -jahr, meist auch mit den noch heute üblichen Größenangaben (fol., 4°, 8°, etc.) verzeichnet. Ungedruckte Titel sind durch den Zusatz „manuscript“ gekennzeichnet. Die im Text vorgenommenen Verweise auf das Inventar orientieren sich an der gestempelten Paginierung, die auch in der Transskription berücksichtigt wurde. Zu den mit einem bzw. zwei Asterisken (*) gekennzeichneten Titeln vgl. den Text weiter oben.

Das Manuskript wurde mit allen zeitgenössischen orthographischen und grammatikalischen Eigenheiten transskribiert. Ergänzungen sind durch () gekennzeichnet. Die Initialen innerhalb der einzelnen Rubriken, die keine Eintragung haben, sind von mir nicht gesondert vermerkt. Zur besseren Lesbarkeit wurden einige Angaben durch Satzzeichen voneinander getrennt und am Ende einer jeden Eintragung ein Punkt gesetzt. Die Blattzählung erfolgt nicht nach der alten, handschriftlichen, sondern nach der von den Archivaren eingeführten gestempelten Zählung. Zwecks besserer Orientierung wurden den alten Seitenverweisen im Index Auctorum, die neuen Klammern hinzugefügt. Dem Archiv danke ich für die Abdruckgenehmigung; Archivio Segreto Vaticano (=ASV), Fondo Borghese IV, 179.

⁹⁴ Vgl. Cicero, *De Officiis*, III, 1, und *Coffin* (Anm. 4) 12.

(1^r) *Cathal(o)gus Librorum qui
sunt in Vineae
Bibliotheca*

(2^r) Index Auctorum omnium, qui in hoc volumine continentur

Scriptores in sacram scripturam	fol. 1. (neu 4 ^r)
Concilia	fol. 12. (neu 9 ^v)
Sancti Patres	fol. 21. (neu 14 ^r)
Theologi	fol. 31. (neu 19 ^r)
Summistae	fol. 44. (neu 25 ^r)
Philosophi	fol. 55. (neu 31 ^r)
Canonistae	fol. 66. (neu 36 ^v)
Legistae	fol. 78. (neu 42 ^v)
Cosmographi	fol. 91. (neu 49 ^r)
Humanistae et Poetae	fol. 102. (neu 54 ^v)
Historici	fol. 113. (neu 60 ^r)
Scriptores variarum rerum	fol. 125. (neu 66 ^r)

(4^r) Index librorum

Auctoris sacram scripturam

A

Alphonsus salmeron in evang.-et Acta Apostolorum. Madriti 1599. Tom.4 in fol.

B

Benedictus Justinianus in omnis Pauli ep(isto)las. Lugduni 1613. Tom.2 in fol.

Benedicti Pererii disput(ati)ones selectae in exodum. Lugduni 1602. Tom.1 in 4^o.

Biblia manuscripta. Tom.1 in fol. *.

Biblia sacra fortunati Fanen. Venetiis 1609. Tom.2 in fol.

Biblia sacra Johannis Benedicti Theologi. Lutetia 1566. Tom.1 in fol.

(4^v) Biblia sacra iuxta vulgatam editionem. Parisiis 1541. Tom.1 in fol.

Biblia sacra Sixti V. Romae 1593. Tom.1 in fol.

Blasius Villegas in Apocalypsim. Chorae 1601. Tom.1 in fol.

Breviarium Dom. Pii V. et Clementis 8. Antverpiae 1606. Tom.1 in fol.

Aliud Breviarium similis. Venetiis 1605. Tom.1 in fol.

C

Concordantiae Bibliorum Gregorii Bullocchii. Antverpiae 1572. Tom.1 in fol.

(5^r) D

Didacus stella in Lucam. Antverpiae 1599. Tom.1 in fol.

E

Explicatio Cantici Cantorum Constantini Leonidae. Venetiis 1610. Tom.1 in 4^o.

Explicationes Catholicae utriusque Testamenti. Venetiis 1579. Tom.1 in fol.

Expositio sacri Canonis missae. Tom.1 in fol.

(5^v) F

Franciscus Lucae Bregentis in 4^r Evang. Antverpiae 1606. Tom.2 in fol.

Franciscus Toletus in Lucam. Romae 1600. Tom.1 in fol.

Franciscus Toletus in Johannem. Colonia Agrippina 1589. Tom.1 in fol.
et in ep(isto)lam Pauli ad Rom: Romae 1602. Tom.1 in 4^o.

G

Glossa ordinaria Straboni Fulgentiis. Lugduni 1589. Tom.7 in fol.

Glossa ordinaria cum textu scripturae Nicola de Lyra cum Indice. Tom.7 in fol.

(6^r) H

Hector Pintus in Daniele et Isaiam. Lugduni 1590. Tom.2 in fol.

I

Joannis baptistae Gori quadragesimali in sancta evang. Venetiis 1612. Tom.2 in 4^o.

Joannis Maldonatus in 4^r evangelistas. Lugduni 1598. Tom.1 in fol.

Joannis Pineda in Job. Hispali in Collegio D. Hermengildi 1598. Tom.2 in fol.

Joannis a Jesu Maria Paraphrasis in Job. Romae 1611. vide Paraphrasis. Tom.1 in fol.

(6^v) Index Auctorum in scripturam Fabiani. Romae 1612. Tom.1 in fol.

(7^r) M

Manuscrip. Petri Martyris Felini de Breviario et Missali Pii V. Tom.1 in fol. *.

Missa sacrat.^{mi} Rosarii. Venetiis 1606. Tom.1 in fol.

Missali Rom. cum Calendario Gregoriano. Venetiis. Tom.1 in fol.

O

Officium militare. 1610. Tom.1 in 8°.

Officium B. Andrea Carmelite. Tom.1 in 8°. *.

(7^v) P

Paraphrasis in Job. Joannis a Jesu Maria. Romae 1611. Tom.1 in 4°.

Psalmi Davidis A. G. Genebrardi. Lugduni 1600. Tom.1 in fol.

Psalterium Rainerii Snoygovdan. Lugduni 1571. Tom.1 in fol.

(8^r) R

Rationali divinorum officiorum Gulielmi Durandi. Tom.1 in fol. *.

Rememoratio redemptionis. Cracoviae 1611. Tom.1 in 16.

Roberti Card. ^{lii} Bellarminii explanatio in psalmos. Romae 1611. Tom.1 in 8°.

T

Theophilactus Archie(pisco)pus in 4^r evang. Coloniae 1536. Tom.1 in 8°.

et in omnes D. Pauli ep(isto)las. Parisiis 1573. Tom.1 in 8°.

(9^r) Z

Zacharias Ep(isco)pus Chrysopolitanus de Concordia evangelistarum. Tom.1 in fol.

(9^v) *Concilia*

C

Concilium Basiliense pars. sec.(un)da. Tom.1 in fol.

Concilia generalia graeca et latina. Roma ex Typographia Vaticana, et B. Cam.^a A(posto)lica 1612. Tom.6 in fol.

(10^r) Concilia omnia generalia Provincialia, et particularia. Colonia Agripinae 1567. Tom.4 in fol.

Concilia omnia generalia, et Provincialia. Venetiis 1575. Tom.5 in fol.

Concilium Tridentinum. Romae ex Typographia Vaticana 1595. Tom.1 in 8°.

Constitutiones Nucerae Synodi Simonis Lunadori. Senis ex Typographia Matthei Florini 1609. Tom.1 in 4°.

Constitutiones Diocesanae Synodi Vincentii Bonin contri ep(isco)p(at)i Agrigentini. Panormi 1610. Tom.1 in 4°.

D

Decreta Synodalia Henrici ep(iscop)i Augustani. Dilingae 1610. Tom.1 in 4°.

(14^r) *Sancti Patres*

A

- S. Ambrosius in scripturam. Parisiis 1586. Tom.1 in fol.
 eiusdem ep(isto)lae. Tom.1 in fol.
 S. Anselmi opera omnia. Parisiis 1544. Tom.1 in fol.
 D. Aurelii Augustini opera. Parisiis 1586. Tom.8 in fol.
 eiusdem opera cum indice. Lugduni 1586. Tom.11 in fol.
 Idem de rebus gestis Pelagii Augustae. 1611. Tom.1 in 8°.
 S. Athanasius magnus. Basileae 1564. Tom.1 in fol.
 Idem in ep(isto)las D. Pauli. Lugduni 1536. Tom.1 in fol.

B

- S. Basilius Magnus. Parisiis 1603. Tom.1 in fol.
 Bedae opera. Basileae 1563. Tom.8 in fol.
 S. Bernardus. Antverpiae 1576. Tom.1 in fol.
 S. Bonaventura de sex alis Seraphin. Romae 1598. Tom.1 in 16.

(14^v) C

- S. Caecilius Cyprianus. Antverpiae 1589. Tom.2 in fol.
 S. Clemens Rom. Coloniae Agrippinae 1569. Tom.1 in fol.
 S. Cyrillus Alexandrinus. Parisiis 1573. Tom.3 in fol.

D

- S. Dionisius Areopagita. Lutetiae 1565. Tom.1 in fol.

(15^r) E

- S. Epiphanius contra haereses. Parisiis 1564. Tom.1 in 8°.
 S. Ephrenius syrus. Romae 1598. Tom.1 in fol.
 S. Eusebius Pamphilus. Parisiis 1581. Tom.1 in fol.

F

- S. Fulgentius e(pisco)pus. Basileae. Tom.1 in fol.

G

- S. Gregorius Nazianzenus. Coloniae Agrippinae 1570. Tom.1 in fol.
 S. Gregorius Nyssenus. Basileae 1571. Tom.2 in fol.
 S. Gregorii Papae Homilia in Ezechiele et Job. Romae 1608. Tom.3 in 8°.
 (15^v) S. Gregorii Papae opera omnia. Parisiis 1586. Tom.2 in fol.

H

- S. Hilarius. Basileae 1535. Tom.1 in fol.
 S. Hisidoro opera omnia. Parisiis 1601. Tom.1 in fol.
 S. Hieronimi omnia opera. Parisiis 1579. Tom.4 in fol.

eiusdem opera omnia. Romae 1576. Tom.6 in fol.
Hugo de S. Victor. Venetiis 1588. Tom.3 in fol.

I

Joannis Cassiani collationes. Romae 1588 et 1611. Tom.2 in 8°.
S. Joannes Chrysostomus in scripturam, et Pauli ep(isto)las. Parisiis 1588.
Tom.9 in fol.
(16^r) S. Joannes Damascenus. Parisiis 1603. Tom.1 in fol.
S. Ireneus contra haereses. Parisiis 1545. Tom.1 in 8°.
et alter ibidem Tom.1 in fol.

L

S. Leo Papa. Antverpiae 1583. Tom.1 in 8°.
Leonardi Coquaei Commentaria in libros de Civitate Dei. Parisiis 1613.
Tom.2 in fol.

(16^v) O

Origines Adamantii Opera. Parisiis 1571, 1574, Tom.2 in fol.

(17^v) P

S. Paulini opera omnia. Coloniae 1560. Tom.2 in 8°.

Q

Q. Septimii Tertulliani opera omnia. Parisiis 1588. Tom.1 in fol.
eiusdem ibidem 1598. vide Tertullianum. Tom.2 in fol.

(18^v) T

S. Theodoretus Cyrensis. Coloniae Agrippinae 1573. Tom.2 in fol.
Tertulliani opera omnia. Parisiis 1588. Tom.1 in fol.
eiusdem ibidem 1598. vide Sept(im)ⁱⁱ Tom.2 in fol.

(19^r) *Theologi*

A

Adrianus VI. in 4.^m sentent (iam). Romae 1522. Tom.1 in fol.
Alexander Pererius de potestate Papa. Patavii 1599. Tom.1 in 4°.
Alexander de Alis. Venetiis 1535. Tom.4 in fol.
Alexander Pesantius. Venetiis 1606. Tom.1 in fol.
Alphonsus a Carto adversus heresis. Parisiis 1571. Tom.1 in fol.
Alphonsi Villagut propugnaculum manuscript. de Immunit.(ate) ecclesia-
stica. Tom.1 in fol. *.
Apologia Henrici Mauri. Parisiis 1553. Tom.1 in 4°.
Aegidius Columna in 2.^m librum sentent(iam). Venet(ii)s 1581. Tom.2 in fol.

B

- Barthomeus Medina in p(rima)^m p(arte)^m Venetiis 1578. Tom.1 in fol.
 Idem in 3^{am} parte(m). ibidem 1574. Tom.1 in fol.
 Idem de penitent(ia). Ingolstadii 1581. Tom.1 in fol.
 Idem de iust. et Jure. Concae 1597. Tom.1 in fol.
 (19^v) Idem de gratia et libero arbitrio. Antverpiae 1595. Tom.1 in 4^o.
 S. Bonaventura in 4^r libros sentent(iam). Romae 1569. Tom.4 in 4^o.

C

- Conclusiones Theologica Joannes baptistam. Tiberii Mediolani 1598. Tom.1 in 4^o.

D

- Dialogo della Fede di Fabiano Fraghi. Romae 1611. Tom.1 in 4^o.
 Didacus Alvarea de gratia. Romae 1610. Tom.1 in fol.
 Dominicus Bona(ventur)a de fide (?) et charitate. romae 1586. Tom.1 in fol.
 Dominicus Sotus in 4^m sentent(iam). Venetiis 1570. Tom.1 in 4^o.
 (20^r) Idem de Justit(itia) et iure. Lugduni 1569. Tom.1 in fol.
 Durandus super sentent(iam). Venetiis 1586. Tom.1 in fol.

F

- Franciscus Diotallevius, De concursu Dei ad actes liberos. Lugduni 1611. Tom.1 in 4^o.
 Franc(iscus) Mayron super sentent(iam). 1520. Tom.1 in fol.
 Franc(isc)us Suarez in p(rim)^{am} par(tem). Olisipone 1606. Tom.1 in fol.
 Idem in 6^a partem. Venetiis 1600, 1603, 1609. Tom.4 in fol.
 (20^v) Idem de censuris. Venetiis 1606. Tom.1 in fol.
 opuscula eiusdem. Madriti 1609. Tom.1 in fol.

G

- Gabriel Biel super sentent(iam). Brixiae 1574. Tom.2 in 4^o.
 Item de Canonis Missae. ibidem 1576. Tom.1 in 4^o.
 Gemnadii Scolarii Defensio quinque capitum Oecumenicae Synodi Florentinae. Romae 1579. Tom.1 in 4^o.
 Gregorius Acminen super senten(tiam). Venetii 1522. Tom.1 in fol.
 Gabriel Vasquez in primam part(em). Compluri 1592. Tom.2 in fol.
 Idem in p(rim)^{am} 2.^e. ibidem 1599. Tom.2 in fol. *.
 Idem in 3. part(em). Venetiis 1610. Tom.1 in fol.
 Gulielmus de Nubi super senten(tiam). Parisiis 1518. Tom.2 in fol.

(21^r) H

- Henrici Gandavii quodlib(et). 1518. Tom.1 in fol.
 eiusdem quaest(iones). 1520. Tom.2 in fol.

Henrici Gorichem. Text(us) sentent(iam). Tom.1 in fol.

Henrici Natalis. Quodlibet. Tom.1 in fol.

I

Joannes Baconus super sentent(iam). 1526. Tom.1 in fol.

Joannes Capreolus super sentent(iam). Venetiis 1588, 1589. Tom.7 in fol.

Joannes de Carthagera homiliae Catholicae de (e)xpo(sition)es et B. Virgine. Romae 1609, 1611. Tom.2 in fol.

Idem in 4^m sentent(iam). Romae 1607. Tom.1 in 4°.

eiusdem propugnaculum Rom. Pont.^{lii} adversus haereses. Romae 1609. Tom.1 in 4°.

Joannis de Turrecromata summa de ecclesia. Venetiis 1561. Tom.1 in 4°.

Joannis Driedo de ecclesiasticis scriptoribus et de gra(tia) et libero arbitrio. Lovanii 1566, 1572. Tom.2 in fol.

(21^v) I

Joannes Duns scotus super sentent(iam). Venetiis 1597, 1598, 1612. Tom.3 in fol.

Joannes Paulus Mucantius de Canonizat(ion)e S(anct)i Caroli manuscript. Tom.1 in fol. *.

Eiusdem diarium manuscript. Tom.1 in fol.

L

Laurentius Ortiz de immunit(at)e eccl(esias)t(ica) Romae. Tom.1 in 4°.

Leonardi Coquaei examen con(tra) Regem Angliae. Frankfurti 1610. Tom.2 in fol.

Leonardus Lessius de Just(itia) et Jure. Lovanii 1605. Tom.1 in fol.

Lexicon Theologicum Joannis Altiscodarentis. Lugduni 1580. Tom.1 in fol.

(22^v) Ludovici Mirandae manuale Praelatorum. Romae 1612. Tom.2 in 4°.

M. Antonius Capillus in praetensum Primatum ecc(lesi)ae Regis Angliae. Bononiae 1610. Tom.1 in 4°.

Martinus Beccanus de potestate Regis et Pontificis. Maguntiae 1610, 1612, 1613. Tom.5 in 4°.

Martinus del Dio de Magia. Maguntiae 1603. Tom.1 in fol.

Matthias Aquavius super sentent. Venetiis 1589. Tom.1 in fol.

Milchioris Canibei Theologici de ecclesia Catholica et sanctorum auctoritate. Coloniae Agrippiane 1585. Tom.1 in 4°.

Michael Bartholomeus salon de Just(itia) et Jure. Venetiis 1608. Tom.2 in fol.

Molina de Justitia et Jure. Concha 1597. Tom.1 in fol.

Idem de Gratia et libero arbitrio. Antverpiae 1595. Tom.1 in 4°.

(22^v) N

Nicolaus Sanderius, de visibili Monarchia ecclesiae. Virumburgi 1592. Tom.1 in fol.

O

Ocami Quodlibeta. Tom.1 in 4^o.

P

Paulus Jabuloctus de potestate Papae super Con(ciliu)m. Venetiis 1613. Tom.1 in 4^o.

Petrus Auriolus super sentent(iam). Romae 1596, 1605. Tom.2 in fol.

Petrus Lombardus mag.^r sent. Lugduni 1593. Tom.1 in 4^o.

(23^r) Petrus Paludanus super sentent(iam). Parisiis 1517, 1518. Tom.2 in fol.

R

Riccardus de Mediavilla super 4.^m sentent(iam). Brixiae 1591. Tom.4 in fol.
 Roberti Card. Bellarmini Controversiae Catholicae. Ingolstadii 1588, 1589, 1591, 1593. Tom.7 in fol.

(23^v) Idem de potestate Papae in rebus temporalibus et scriptoribus eccle(siasi)cis et Apologiae ad Regem Britanniae. Romae 1610, 1613. Tom.4 in 4^o.

Robertus Golth super sentent(iam). Tom.1 in 4^o.

S

Salvianus E(pisco)pus Massilientis de iudicio, et providentia Dei. Romae 1564. Tom.1 in fol.

Speculum Vincentii Burgu(n)di. Venetiis 1591. Tom.4 in fol.

(24^r) T

S(anc)ti Thomae summa cum Cajetano. Lugduni 1588. Tom.3 in fol.

eiusdem alia summa cum eodem. Venetiis 1596. Tom.4 in fol.

eiusdem alia summa sine Caietano. Roma 1576. Tom.6 in 4^o.

eiusdem 3 par. de sacramentis cum Caietano. Venetiis 1596. Tom.1 in fol.

eiusdem opuscula cum Caietano. Venetiis 1596. Tom.1 in fol.

Idem S. Thomas con(tra) gentes cum Ferrariensis. Venetiis 1593. Tom.1 in fol.

eiusdem opuscula et quodlibeta. Venetiis 1593. Tom.2 in fol.

Idem super sentent(iam). Romae 1570. Tom.2 in fol.

Thomas Sancez de matrimonio. Genuae 1602 et 1605. Tom.3 in fol. *.

Thomas ab Argentina super 4.^m sententiam. Venetiis 1585. Tom.1 in fol.

(26^r) *Summistae*

C

Comus Philiarchus de officio sacerdotii. Flor(enti)ae 1589, 1590. Tom.2 in 4°.

(26^v) E

Epitome Iuris Pontificii Antonii Augustini. Romae 1611. Tom.1 in fol.

F

Francisci Toleti Instructio sacerdotii collecta a Franc(isc)o Molina. Mediolani 1611. Tom.1 in 16.

(27^v) J

Jacobi de Graffis Decisiones casum Conscientiae. Vene(tis) 1596. Tom.1 in 4°.

Institutiones morales Joannes Azorii. Romae 1600. Tom.1 in fol.

Institutio Confessariorum Martini Fornarii. 1609. Tom.1 in 16.

(28^v) N

Navarri opera. Venetiis 1588. Tom.3 in fol.

(29^r) P

Pauli Comitoli responsa moralia. Lugduni 1609. Tom.1 in 4°.

(29^v) R

Raphaelis Rastelli Tractatus de censuris. Romae 1610. Tom.1 in 16.

S

Summa Antonina. Venetiis 1586. Tom.4 in 4°.

Summa Artensis. Lugduni 1519. Tom.1 in fol.

Summa Sacramentorum et casuum Conscientiae Antonii de Litteratis. Romae 1611. Tom.1 in 4°.

Summa Pisanella. Tom.1 in 4°.

Summa Silvertina. Venetiis 1601. Tom.2 in 4°.

Summa Caietani. Venetiis 1572. Tom.1 in 8°.

(31^r) *Philosphi*

A

Aristotelis stagiritae opera omnia. Basileae 1563. Tom.2 in fol.

(31^v) D

Discorso Astrologico di Gio(vanni) Bartolino Bolognese. Romae 1614. Tom.1 in 4°.

(32^r) F

Franciscus Piccolomineus ad scientiam de natura. Venetiis 1596. Tom.2 in fol.

Franciscus Suarez in Metaphysicam Aristotelis. Salamanticae 1597. Tom.2 in fol.

(32^v) G

Galileus Galilei de Phoenominis lunae. Venetiis 1612. Tom.1 in 4°.

Gregorii Ragusei Peripateticae disputationes. Venetiis 1613. Tom.1 in fol.

H

Hippocrates. Parisiis 1545. Tom.1 in 4°.

(33^r) J

Jo. Franciscus Picus Mirandola. Basileae 1601. Tom.2 in fol.

L

Logica Justi Verace. Venetiis 1608. Tom.1 in 4°.

(36^v) *Canonistae*

B

Bullarium. Romae 1586, 1588, 1596. Tom.3 in fol.

(37^r) D

Decretum et Decretalis. Romae 1586.
et Venetiis 1595, vide textus civiles. Tom.4 in 4°.

(38^v) I

Innocentius tertius. Coloniae 1575. Tom.2 in fol.

Joannes Vamesius de iure Pontificio. Lovanii 1605. Tom.1 in fol.

(39^v) L

Ludovicus de Miranda de modo procedendi in Criminalibus. Salamanticae 1601. Tom.1 in 4°.

(39^v) N

Nicolai de Reble de dignitatib(us) et officiis ecclesiasticis. 1612. Tom.1 in 4°.

(40^r) P

Petri Rebusi Tractatus varii, et repetitiones variae. Lugduni. 16 (?). Tom.2 in fol.

Idem de Constitutionibus regiis. ibidem 1589. Tom.1 in fol.

eiusdem Praxis beneficialis. ibidem 1589. Tom.1 in fol. **.

Petri Matthei Constitutiones summorum Pontificum. Lugduni 1588. Tom.1 in 4°.

Praxis Curiae Neapolitanae M. Ant(on)ii. Roma 1609. Tom.1 in 4°.

Propugnaculum inexpugnabile ecclesiarum manuscrip. Alphonsi Villagut. Tom.1 in fol. *.

(40^v) R

Rationale Juris Pontificii. Jo: Bapt(is)tae Viviani. Romae 1612. Tom.1 in 4°.

(41^r) S

Summa Bullarii Stephan: Quaranta. Venetiis 1609. Tom.1 in 4°.

Sebastianus Guarzinus de pace et begua (?). Romae 1610. Tom.1 in fol.

T

Textus canonici. Romae 1586. Tom.4 in fol.

et Venetiis 1595. Tom.4 in 4°.

(41^v) V

Viridarium de Juribus et eminentia Can(onist)i. Romae 1612. Tom.1 in 4°.

Victorinus Manzus de eccl(isiasti)cis magistratibus. Romae 1608. Tom.1 in 4°.

(43^r) *Legistae*

D

Decisiones Jacobi Putei. Romae 1612. Tom.1 in fol.

(44^v) J

Jo: Franciscus de Ponte de potestate Proregis. Neapoli 1612. Tom.1 in fol.

eiusdem decisiones. ibidem 1612. Tom.1 in fol.

(45^r) L

Ludolphus Schraderius de feudis. Francfurti 1594. Tom.2 in fol.

M

Mattheus Verembecchius in Codicem et in Pandectas. Basileae 1589, 1590. Tom.2 in fol.

(45^v) N

Notitia Compilationis Digestorum D. Alarthaе. Venetiis 1611. Tom.1 in 4°.

(46^v) P

Prosperi Farinatii resp(onsi)^a criminalia. Venetiis 1606. Tom.1 in fol.

eiusdem praxis, et Theorica Criminalis. Francfurti 1597, 1605, et Venetiis 1609. Tom.3 in fol.

Idem de Testibus. Venetiis 1599. Tom.1 in fol.
 eiusdem variae questiones Crim(in)ales. Venetiis 1612. Tom.1 in fol.
 eiusdem decisiones, 1612. Tom.1 in fol.
 Petrus Gregorius de actionibus. Francfurti 1591. Tom.2 in fol.
 Petrus Rebusus de verb. significat. in 4^r lib. Pandectarum.
 eiusdem Responsa, et Consilia. Lugduni 1586, 1587, 1589. Tom.3 in fol. **.

(46^v) R

Resolutionis Criminalis Petri Caballi. Florentiae 1609, 1611. Tom.2 in fol.

(47^r) S

Sebastianus Guazzinus de bonorum confiscatione. Venetiis 1611. Tom.1 in 4^o.
 Sigismundo Scaccia de appellat(ione). Romae 1611. Tom.1 in fol.
 Statilius Pacificus de salviano Interdicto. Romae 1610. Tom.1 in 4^o.
 Statuta urbis Romae. Leonardi Galganetti. Romae 1611. Tom.1 in fol.
 Stephanus Gratianus. Romae 1609. Tom.1 in fol.

(47^v) T

Text(us) Civiles. Parisiis 1576. Tom.5 in fol.
 et Venet(iis) 1598. Tom.5 in 4^o.

(49^r) *Cosmographi*

A

Abrahami Ortelii Theatrum orbis. Antverpiae 1608. Tom.2 in fol.
 eiusdem Thesaurus geographicus. Antverpiae 1596. Tom.1 in fol.

(49^v) C

Christiani Hadricomii Theatrum terrasanctae. Coloniae Agrippinae 1593.
 Tom.1 in fol.
 Civitatis orbis Terrarum. Coloniae 1594. Tom.3 in fol.
 Cornelius Vuitelbest. Lovani 1597. Tom.1 in fol.

(50^v) G

Georgi Braunii. Theatrum. Tom.1 in fol.
 Gerardi Mercatoris Geographiae et Galliae tabula Geographica.
 Francfurti, qua est Claudii Ptolemei. Tom.2 in fol.

(51^r) L

Lucae Aurigarii speculum Nauticum. Lugduni 1596. Tom.1 in fol.

(51^v) M

Michaelis Alstingerii descriptio Leonis belgici. Coloniae. Tom.1 in 4^o.

(54^v) *Humanistae*

A

Ambrosius Calepinus. Venet(iis) 1612. Tom.1 in fol.

(55^r) C

Catullus Tibullus Propertius. Venet(iis) 1502. Tom.1 in 8°.

C. Suetonius Tranquillus. Lugduni 1539. Tom.1 in 8°.

Cornelius Tacitus. Lugduni 1598. Tom.2 in 8°.

D

Dictionarium Latino gallicum. 1570. Tom.1 in fol.

(56^v) I

Iusti Lipsii Politica. Lugduni 1589. Tom.1 in 4°.

L

L. Anneus Seneca. Antverpiae 1605. Tom.1 in fol.

Idem. Romae 1585. Tom.1 in fol.

(57^r) M

M. Tullius Cicero. Parisiis 1539. Tom.4 in fol.

Mutii Bicerrii Carmen in sacillum esquilinum. manuscript. Tom.1 in 4°. *

(57^v) P

Plato. Lugduni 1550. Tom.1 in fol.

et ibidem 1570. Tom.5 in 8°.

Plinii Caecilii Epistolae. 1601. Tom.1 in 4°.

Polyanthea. Coloniae 1575. Tom.1 in fol.

P. Virgilius Maro. Antverpiae 1564. Tom.1 in 8°.

Plinius Secundus. Lugduni 1568. Tom.1 in fol.

(60^r) *Historici*

A

Annales de rebus Flandriae Jacobi Meyerii. Antverpiae 1567. Tom.1 in fol.

Annales S.P.Q.R.. Antverpiae 1599. Tom.1 in fol.

Aenaeas Sylvius Piccolominéus. Basileae. Tom.1 in fol.

Annali della Repubblica Genova di Agostino Giustiniano. Genova 1537. Tom.1 in fol.

Annua della China. Roma 1610. Tom.1 in 8°.

B

Baptista Platina de vitis summorum Pont(ficorum). Lovanii 1572. Tom.2 in fol.

Item. Venetiis 1608. Tom.1 in 4°.

Item. Coloniae 1610. Tom.2 in 4°.

(60°) C

Carolus Gluseus. de variis plantis. Antverpiae 1601. Tom.1 in fol.

Commentaria Caesaris. Lugduni 1588. Tom.1 in 8°.

Compendio della vita di Papa Gregorio 13. Roma 1591. Tom.1 in 4°.

Caesar Card(inal)ii Baronius de Monarchia Siciliae. Tom.1 in 8°.

(61°) G

Genealogiae Familiae Scortiae. Mediolani 1611. Tom.1 in fol.

Gulielmus Esynagrenienus. Ingolstadii 1566. Tom.1 in fol.

Giardino di esempi di SS.ti Padri di Serafino Zanzi. Romae 1608. Tom.1 in 4°.

H

Historiae Danorum Regem. Parisiis 1514. Tom.1 in fol.

Historie del mondo di Mambrino Rolio. Venezia 1597, 1598. Tom.2 in 4°.

Historie del mondo di Cesare Campana. Ven(ezi)a 1607. Tom.1 in 4°.

(62°) I

Johannes Paulus Mucantius. de Canonizat(ion)e S(anc)ti Caroli. manus-
critto. Tom.1 in fol. *.

Eiusdem Diarium. Tom.1 in fol. *.

L

Legendario dei Santi d'Alfonso Villega. Tom.1 in 4°.

(62°) N

Narratio Historica Roberti et Jabellae Belgii et Principum. 1602. Tom.1 in fol.

Nicolai Trigantii expeditio (?) apud sinas Augustae 1615. Tom.1 in 4°.

(63°) O

Otho frigensis. de Gestis Fridericii p(rim)i et de origine mundi. Argentorati
1515. Tom.2 in fol.

P

Petrus Berardus de rebus Persicis. Antverpiae 1583. Tom.1 in fol.

Petrus Ranzianus. de rebus Hungaricis. Viennae Austriae 1558. Tom.1 in fol.

(63°) R

Relatione della morte de 7 martiri Giapponesi. Roma 1611. Tom.1 in 8°.

(64^r) S

- Specimen historiae veteris. Coloniae 1608. Tom.1 in fol.
 Speculum Sapientiae Andreae Valladerii. Parisiis 1609. Tom.1 in 4°.
 Stemmata Lotaringiae Fran(cesc)o de Rosiers. Parisiis 1580. Tom.1 in fol.

T

- T. Livius. Francfurti 1588. Tom.3 in fol.

(64^v) V

- Vita B. Amalarii Fortunati. Romae 1612. Tom.1 in 4°.
 Vita B. Theresiae Joannis à Jesu Maria. Romae 1609. Tom.1 in 4°.
 Vita Pauli 4. Colonia 1612. Tom.1 in 4°.
 Vita Pii V. Antonii Gabutii. 1605. Tom.1 in fol.
 Vita S. Caroli Caroli a Basilicas Petri. Ingolstadii 1592. Tom.1 in 4°.
 Ibidem. Coloniae Agrippinae 1610, in Perugia 1611 et in Roma 1613.
 Tom.3 in 8°.
 Vita S. Claudii Jacobi Lettii. Maguntiae 1612. Tom.1 in 8°.
 Vita Silvii Antoniani. Romae 1610. Tom.1 in 4°.
 Vitae Summorum Pontificum Alphonsi. Craconii 1601. Tom.2 in fol.
 Vita del Beato Amadeo. di Pietro Francesco Maletto. Tom.1 in 4°.
 Vita del Beato Ambrogio. die Giulio Santidonio, in Roma 1611. Tom.1 in 4°.
 Vita della madre Teresia. Madrid 1607. Tom.1 in 4°.
 Vita die Fra Pietro Generale de' Carmelitani. Tom.1 in fol. *.
 Vita di S. Margherita. Roma 1611. Tom.1 in 8°.
 Vita de Santi Padri di Angelo Rocca. Roma 1607. Tom.1 in 4°.

(66^r) *Scriptores variarum rerum*

A

- Acta in Congregatione Germanica Gregorii XIV. mausc(ripte)^o Tom.1 in 4°. *.
 Alexi Pharmacum Regium Gasparis Schiopii. Maguntiae 1612. Tom.1 in 4°.
 Alphonsi Vuillagut Tutela invictissima Egularium et (?) Tom.1 in fol. *.
 Angelus Roccha, de summi pontificali communionem solemnem. Romae 1610.
 Tom.1 in 4°.
 Ascensio mentis in Deum. Roberti Card. Bellarminii. Romae 1615. Tom.1 in 8°.
 Aur. Cornelius Celsus. Venetii 1548. Tom.1 in 4°.
 Alfonso Gracchone. della liberatione dell'anima di Traiano Imperatore.
 Siena 1595. Tom.1 in 4°.
 Angolo Pientini, degli errori de Maomentani. Fiorenza 1588. Tom.1 in 4°.
 Antonio Fineo, il vaso di vetro, dove non si guasta il vino. Roma 1611.
 Tom.1 in 4°.

Avvertimenti civili. di Ascanio Piccolomini. Fiorenza 1609. Tom.1 in 4°.
 Avvertimenti politici di Bonifacio Vannozzi. Bologna 1609, 1610. Tom.2 in 4°.
 Arte di combattere contra Turchi di Mancillo Marchese. manuscritto. Tom.4 in fol. *.
 Arte di governar bene i popoli. di Fulvio Pacciano. Siena 1607. Tom.1 in 8°.
 (66^v) C

Cantica Franc(isc)i Gemmae de S. Fran(cisc)o et de Beata Virgine. Neapoli 1612. Tom.2 in 8°.
 Carolus Pascalius de Cronis. Parisijs 1610. Tom.1 in 4°.
 Caesar Cardinal Baronius. adversus Joannem martirium. Roma 1607. Tom.1 in 4°.
 Compendium privilegiorum societatis Jesu, et de Constitutionibus. Romae 1587, et 1606. Tom.2 in 4°.
 Confutatio Anticotoni Andreae Eudemon Joannis. Maguntiae 1611. Tom.1 in 8°.
 Constitutiones societ(atis) Jesu. Roma 1587. Tom.1 in 4°.
 Carolo Pontin delli quattro novissimi. Roma 1609. Tom.1 in 8°.
 (67^r) Comp(oni)menti di Paolo Filippi. in Turino 1608. Tom.1 in 4°.
 Constitutioni generali de frati riformati minori. Roma 1611. Tom.1 in 4°.

D

Dactylismus Pompei Limpii. Venet(iis) 1613. Tom.1 in fol.
 Declaratio Apologetica ad Aphorismos doctrinae Jesuitarum. Ingolstadii 1609. Tom.1 in 8°.
 Defensio pro summo Pontifice Remundi Risci. Parisiis 1593. Tom.1 in 4°.
 Damiano Fonseca. scacciamento de Mori della Spagna. Roma 1611. Tom.1 in 4°.
 Decameron di Gio. Boccaccio. Venetiis 1597. Tom.1 in 4°.
 Detti et fatti di diversi Precipi. del Guicciard(in)o. Venetia 1588. Tom.1 in 8°.
 (67^v) Discorso Cosmografo. di Gioseppe Rosaccio. Roma 1611. Tom.1 in 8°.
 Discorsi della Sapienza di Camillo Palazzo. 1597. Tom.1 in 4°.
 Discorsi di Tiberio Gambaruti. Roma 1612. Tom.1 in 8°.
 Discorsi politici die Paolo Paruta. in Venet(iis) 1599). Tom.1 in 8°.
 Dialogi di Governi de C. Paolo Brusantini. Mod(en)a 1611. Tom.1 in 4°.
 Discorso di Gironomo Alessandro sopra l'impresa degli humoristi. Roma 1611. Tom.1 in 4°.

E

Edipus Antonii Bonciarii. Perusiae 1611. Tom.1 in 4°.
 Epicteti encheridion, et Chesbiti Tabula. Antverpiae 1585. Tom.1 in 16.

Epictectus stoicus. Lugduni 1600. Tom.1 in 4°.

Epitome Inventionis SS.^{rum} Placidi, et sociorum. Messanae 1610. Tom.1 in 4°.

Epistolae Casauboni. Lovanii 1612. Tom.1 in 4°.

Explanatio hymnii mortuorum Danielis Radingerii. Perusiae 1611. Tom.1 in 8°.

(68^r) Esposizione della regola del 3° ordine. Salam(an)ca 1611. Tom.1 in 8°.

Esposizione della regola di S. Fran(cesc)o. Salamanca 1609. Tom.1 in 4°.

F

Ferranti Palazzi della sacra Religione. Roma 1601. Tom.1 in 4°.

Franc(esc)o Soto. Trattato di S. Gioseppe. Roma 1610. Tom.1 in 4°.

(68^v) G

Gaspar Schiopijs, de Cultu et honore. 1606. Tom.1 in 8°.

Gio. Bartolino dei giorni da purgarsi. in Roma 1611. Tom.1 in 8°.

Giornada di Archiepis(co)bo di Boa. Coimbra 1606. Tom.1 in 4°.

Giusto Lipsi della dottrina Civile. in Roma 1604. Tom.1 in 4°.

Giacomo Bosio della Croce trionfante. in Roma 1610. Tom.1 in 4°.

H

Historia de simplicis aromati de Garzia dall'Sorto. in Venetia 1597. Tom.1 in 4°.

(69^r) J

Jacobi Gretzerii Commentarius exegeticus. Ingolstadii 1610. Tom.1 in 4°.

Jacobus Pasquius. Roma 1611. Tom.1 in 4°.

Joannes a Jesu Maria de variis rebus. Roma 1609, 1610, 1612. Tom.4 in 8°.

Idem. Romae 1611. Tom.4 in 16.

Jo: bapt(ist)a Laurus in aquam Paulam. Romae 1612. Tom.1 in 4°.

Joannis de Boa de Annis mundi. Romae 1610. Tom.1 in 4°.

Joannes Lenzeus de ecc.^a et de variis causis persecutionum. Lovanii 1578, 1587. Tom.2 in 4°.

Justus Pichius de laudibus Pauli V. Romae 1611. Tom.1 in 4°.

Incanti de strozzi Gicogna. in Vicenza 1605. Tom.1 in 4°.

Instruttioni et lettere di Mons. della Casa manuscrit. Tom.1 in fol. *.

(69^v) L

Laudatio Beata Virginis. Roma 1613. Tom.1 in 4°.

Leonardi Coquaei Confutatio misterii iniquitatis. Lutetia 1613. Tom.1 in 4°.

Lettere di Bartolomeo Zucchi. in Venetia 1599. Tom.1 in 8°.

Lettere di Claudio Tolomei. in Venetia 1564. Tom.1 in 8°.

Lettere dei principi. in Venetia 1570, 1581. Tom.3 in 4°.

Libri Arabici, et latini. in Roma 1595, 1614, 1610. Tom.3 in 4°.

et ibidem 1613. Tom.1 in 8°.

(70^r) Libri francesi, et spagnuoli. Tom.1 in fol., Tom.7 in 8°, Tom.2 in 16.
Lorenzo Conti delle memorie di Filippo di Cominis. Genua 1594. Tom.1 in 4°.

M

Marii Massuccii Luponensis congratulatio. Romae 1605. Tom.1 in 4°.

Martini Malagridae S. Raymundus. Romae 1601. Tom.1 in 4°.

Maruldu Maruldu de bene iuendo. Romae 1608. Tom.2 in 4°.

Moscovia Antonii Possevini. 1587. Tom.1 in fol.

Modo di recitar la Corona delle Piaghe. in Roma 1612. Tom.1 in 8°.

Monarchia mistica della Chiesa. 1611. Tom.1 in 4°.

(70^v) O

Onomasticon propriorum nominum. Basilea 1560. Tom.1 in fol.

Oratio de S. Joanne evangelista. Romae 1613. Tom.1 in 4°.

Oratio de Trinitate. Romae 1612. Tom.1 in 4°.

Oratio de vera Theologia. Senis 1610. Tom.1 in 4°.

Oratio in funeri Henrici 4^{ti}. Regis 1610. Tom.1 in 4°.

Orationes pro Domenica 4^a Adventus. Romae 1613. Tom.1 in 4°.

Oratio Pompei Hugonis pro Sigismundo tertio. Romae 1613. Tom.1 in 4°.

Ordo officii Divini. Romae 1604, 1611. Tom.2 in 8°.

(71^r) Oeconomia Cano(ni)^{ca} Petri de Bello. Lugduni 1588. Tom.1 in 8°.

Oratio Capponi alla nobiltà Venetiana. in Roma 1608. Tom.1 in 4°.

Origine di molte Città del mondo. Bologna 1589. Tom.1 in 4°.

P

Paradisus animae Alberti Magni. Romae 1612. Tom.1 in 16.

Paeplum Caesarum Blasii Jacobii. manuscript. Tom.1 in 8°*, et Taurini 1610. Tom.1 in 8°.

Philippus Uralto de legatorum privilegiis. Parisiis 1579. Tom.1 in 4°.

Physicagogia Lud(ovi)^{ci} Rosii. 1587. Tom.1 in 16.

Paolo Giovio delle vite degli huomini Illustri. in Ven(ezi)a 1559. Tom.1 in 8°.

L'istesso delle inscrittioni posti alle statue. Venetiis 1558. Tom.1 in 8°.

(71^v) Piazza Universale di Tommaso Garzoni. Venetiis 1601. Tom.1 in 4°.

Dell'istesso L'ospedale dei Pazzi e Sinagoga degli Intronati. Tom.2 in 4°.

Pretendenti, e hanno i Re di Francia, e di Spagna l'uno sopra lo stato dell'altro. manuscript. Tom.1 in 4°.*.

(72^r) R

Reputatio torturae forti Martini Becani. Maguntiae 1610. Tom.1 in 8°.

Relatio facta a Domenico Card(ina)le Piriello pro Canonisat(ion)^e S. Caroli. Romae 1610. Tom.2 in 4°.

Responsio Apologetica adversus Anticoronem. Lugdunii 1611. Tom.1 in 8°.
 Rogerii Vuindringonti responsio Apologetica. Cospoli 1612. Tom.1 in 8°.
 Raguaglio di Franc(esc)° delle cose di Venetia. manuscript. Tom.1 in 4°. *.
 Relatione breve delle cose di Venezia. manuscript. Tom.1 in 4°. *.
 Response Apologetice. 1610. Tom. 1 in 8°.
 Risposta del Cardinale Bellarmino alli Venetiani. in Roma 1606. Tom.1
 in 4°.

(72^v) S

Stimulus missionum Idomae a Jesu. Romae 1610. Tom.1 in 4°.
 Summa Praedicantium Philippi Diaz (?) Lugduni 1592. Tom.1 in 4°.
 Selva di varie Letione di Pietro Alessia. in Venetia 1565, 1558, 1600. Tom.3
 in 4°.
 Sommario dell'entrate et uscite del popolo Romano. Roma 1604. Tom.1
 in fol.
 Somma dell'oration mentale della B. Teresia. Roma 1610. Tom.1 in 4°.
 Sopra l'impresa d'Algieri. manuscript. *.
 Sospiri dell'anima penitente. Parigi 1606. Tom.1 in 8°.
 Stato e forma delle cose ecclesiastiche nel Dominio de Veneziani. manu-
 script. Tom.1 in 4°. *.

(73^r) T

Theorema Pauli Haeremitaee. Cesena 1611. Tom.1 in 4°.
 Thesaurus politicorum Aphorismorum Joannis a Cochier. Roma 1610.
 Tom.1 in 4°.
 Tractatus de Espani Principis officio Cunerii episcopi. Coloniae 1579.
 Tom.1 in 8°.
 Tarquinio Pinauro. manoscritto. Tom.1 in fol. *.
 Tesoro politico di Lucio Ricci. Bologna 1603. Tom.1 in 4°.

V

Votum primum ad Virginem Lauretanam emanuelis constantini. Romae
 1610. Tom.1 in 4°.
 Vespera B. Andreae Carmelitaee. Tom.1 in 4°.
 (73^v) Vincenzo Mirabella dell'antica Siragusa e medaglie d'essa. Napoli
 1612. Tom.1 in 4°.
 Vita e miracoli di S. Francesca Romana. Ancona 1608. Tom.1 in 8°.

(75^r) *Nota de libri che sono stati cambiati dalla Libreria
 del Borgo con quelli della Vigna, cioè*

S. Augustinus. Paris 1586. Tom.XI in fol.
 S. Gregorii. Paris 1562. Tom.2 in fol.
 S. Cyrilli Alexandrini. Paris 1573. Tom.1 fol.
 S. Ambrosii. 1549. Tom.1 fol.

- S. Hieronymi. Rom 1571. Tom.5 fol.
 S. Joannis Chrisostomi. Paris 1556. Tom.4 folg.
 S. Irenei. Paris 1576. Tom.1 fol.
 S. Athanasii. Paris 1572. Tom.1 fol.
 S. Coecilii Cypriani. Paris 1574. Tom.1 fol.
 S. Gregorii Nysseni. Basil(ea) 1562. Tom.1 fol
 Textus Civilis. Lugd(uni) 1547. Tom.5 fol.